Newsletter

Informationen & Berichte

in Kooperation mit dem Herz- Kreislauf Zentrum Rotenburg a.d. Fulda

06 / 2008

Inhaltsverzeichnis

Seite

1. Vorwort des Präsidenten 3

2. Informationen aus dem Präsidium

- ☐ vierte Sitzung des Präsidiums 4
- ☐ Arbeitstreffen der Frauenbeauftragten 4

3. Informationen aus der Geschäftsstelle

- ☐ Mitglieder/ Nichtmitgliederversicherung 5
- ☐ Telefonverzeichnis der Geschäftsstelle 5
- ☐ Neue Vereine im HBRS 5
- ☐ Stellenangebote 6
- ☐ Kommentar zur Entscheidung des Bundessozialgerichts über Rehasport 6
- ☐ Rehasport unbegrenzt? 7
- ☐ Disease Management im Rehasport 9
- ☐ Förderkreis Behindertensport präsentiert „Sportreport 2008" 9
- ☐ Unterschied von Rehabilitatonssport und Funktionstraining 10
- ☐ Treffen der hessischen Paralympicsteilnehmer 12
- ☐ Weihnachtsgrüße des HBRS Teams 13

4. Termine 14

5. Leistungssport

- ☐ Die Nacht der Stars - ein Festabend des Paralympischen Sports 19
- ☐ Deutsche Kurzbahn-Meisterschaften in Chemnitz 20
- ☐ Deutsche Jugend-Meisterschaft im Goalball in Stuttgart 21
- ☐ Hessenmeisterschaft im Torball 23
- ☐ 3. Goalball Ladycup in Fulda 24
- ☐ DRS kooperiert mit NOK Irak 24
- ☐ Hessisch/Thür. Meisterschaften der Schwimmer mit Handicap 25
- ☐ Schwimmfest Aulhausen 26
- ☐ Fechten: Dimitri Rout neuer Aktivensprecher 26
- ☐ Rollstuhl- Basketball Try outs 27

6. Breitensport

- ☐ Breitensportfest Bad Füssing 28

7. Jugendecke

- ☐ integratives Spiel- & Sportfest in Frankfurt Kalbach 29
- ☐ Paralympisches Jugendlager der DBSJ Peking 29

8. Bezirke

- ☐ 50 Jahre Bewegungs- und Reha-Sportgemeinschaft Bürstadt 31
- ☐ Behindertensportler kicken gegen Handballer 32
- ☐ Behindertensportler beim Groß-Umstädter Winzerfestzug 33
- ☐ Bundesverdienstkreuz am Bande für Manfred Picolin 33
- ☐ dezentraler Fortbildungslehrgang für Übungsleiterinnen und Übungsleiter 33
- ☐ Bezirksfrauenwartin Waltraud Herkert feiert Geburtstag 33
- ☐ 2. Kelsterbacher Bosselturnier am 20.09.2008 in der MZH - Süd 34

9. Lehre 37

10. GPR in Hessen

- ☐ Aktuelle Untersuchungsmethoden der modernen Herzmedizin 38

Liebe Sportfreundinnen und Sportfreunde,

die vierte Jahreszeit ist angebrochen, der erste Schnee hat sich angekündigt und die Weihnachtzeit sowie der Jahreswechsel 2008/2009 steht vor der Tür.
Die richtige Gelegenheit, sich auf das Zurückliegende zu besinnen und einen Blick in die Zukunft zu riskieren.

Das Jahr 2008 war geprägt von sportlichen Höhepunkten, der Finanzkrise und strukturellen Veränderungen in vielen Bereichen und damit verbundener Einsparungen. Diesen Einflüssen von Außen kann sich auch ein Sportverband nicht entziehen.
Es ist deshalb für das Präsidium eine vordringliche Aufgabe, durch eine solide Haushaltsführung und zukunftsfähige Strukturen sowie innovative Maßnahmen, den Verband für die Zukunft richtig aufzustellen.

Viele wichtige Maßnahmen haben wir in diesem Jahr bereits erfolgreich in Angriff genommen. Ich verweise insbesondere auf:

- ☐ Die Verabschiedung einer neuen Satzung, die den heutigen Rahmenbedingungen gerecht wird.
- ☐ Die Erstellung von Ordnung, die durch Klarheit und Transparenz das Miteinander offen und nachvollziehbar gestalten sollen.
- ☐ Erarbeitung und Verabschiedung einer Abrechnungsrichtlinie, welche die zukünftige Bezuschussung von Übungsleitern und Ärzten rechtsverbindlich regelt und dabei auf viele Einzelnaufstellungen, soweit sie für den HBRS nicht relevant sind, verzichtet.
- ☐ Start des von der Aktion Mensch geförderten Projektes „Mehr Sportangebote in Hessen für Menschen mit einer geistigen Behinderung".
- ☐ Erstellung eines gemeinsamen Konzeptes zur Fortbildung von bereits ausgebildeten ÜL zu Übungsleitern in der Prävention.
- ☐ Verbesserung und Erweiterung der Fortbildungsangebote für ÜL.
- ☐ Erarbeitung und Umsetzung der neuen Ausbildungsrichtlinien von DOSB und DBS für die Ausbildung von Übungsleitern in der 2. Lizenzstufe (Trainer B) ab dem Kj. 2009.
- ☐ Verstärkte Förderung des Leistungssports insbesondere unserer jungen Talente.
- ☐ Durchführung von bundesweiten Sportveranstaltungen und Hess. Meisterschaften.

Diese nur beispielhafte Aufzählung von Aktivitäten, die neben den laufenden Geschäften und Maßnahmen des HBRS einhergehen, war nur möglich durch den unermüdlichen Einsatz unserer ehrenamtlichen Gremien und den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Landesgeschäftsstelle. Ihnen allen möchte ich für die geleistete Arbeit und die konstruktive kritische Begleitung danken.

All diese Arbeit würde wirkungslos verpuffen, wenn unsere Mitglieder (die Vereine und Abteilungen) dies in der Praxis nicht realisieren und umsetzten würden. Auch den vielen Übungsleitern, Ärzten, Helfern und ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern in den jeweiligen Vereinsgremien, möchte ich meinen Dank aussprechen mit der Bitte, uns auch in den kommenden Jahren aktiv zu begleiten. Sie helfen dadurch mit, dass der HBRS weiterhin ein starker und kompetenter Ansprechpartner in Sachen Sport für Menschen mit einer Behinderung oder für Menschen die von einer Behinderung bleibt.

Ich wünsche Ihnen allen ein ruhiges, besinnliches Weihnachtsfest und einen guten Rutsch in das neue Jahr 2009.

Ihr
Gerhard Knapp

Informationen aus dem Präsidium

Die **vierte Sitzung des Präsidiums** fand am 7. November 2008 in der Sportschule des Landessportbundes Hessen e.V. in Frankfurt statt. Auf dieser Sitzung wurde dem Reformprozess des HBRS weiter Rechnung getragen. Die Firma MAX GRAFIK DESIGN stellte vier Entwürfe für ein neues Logo vor. Die Vorschläge wurden diskutiert und sollen dem Verbandsrat vorgelegt werden.
Anschließend gab Gerhard Knapp seinen Tätigkeitsbericht, u. a. über verschiedene Gespräche im Ministerium des Innern und für Sport, mit dem Thüringischen Behinderten- und Rehabilitationssportverband, dem Hessischen Judoverband und Special Olympics in Hessen. Weiterhin berichtete Gerhard Knapp über den Stand der Spendenaktion des Förderkreises Behindertensport und über die Informationsveranstaltung über das neue Abrechnungsverfahren.
Annegret Müller (Frauenbeauftragte) berichtete über das Treffen der Frauenbeauftragten in den Landesverbänden in Bad Vilbel, das unter dem Thema „Selbstbehauptung / Selbstverteidigung von Mädchen und Frauen" stand.
Nach den Berichten der übrigen Präsidiumsmitglieder wurden die geplanten Sportveranstaltungen anlässlich des Hessentags 2009 in Langenselbold vom 05.06. – 14.06.2009 besprochen.Der Termin für den 19. Ordentlichen Verbandstag wurde auf Sonntag, 04.10.2009 in Büdingen festgelegt.

Arbeitstreffen der Frauenbeauftragten

Vom 24.-26.10.2008 fand ein Arbeitstreffen der Frauenbeauftragten der Landesverbände des Deutschen Behinderten Sportverbandes e.V. (DBS) in Bad Vilbel statt.
Annegret Müller, Frauenbeauftragte des Hessischen Behinderten- und Rehabilitations-Sportverbandes e.V. (HBRS), hatte zu diesem Treffen eingeladen. Frau Müller sah dringenden Handlungsbedarf, da durch den Rücktritt der Frauenbeauftragten des DBS und der Versetzung der hauptamtlichen Mitarbeiterin in der Geschäftsstelle, sowohl die ehrenamtliche als auch die hauptamtliche Vertretung der Mädchen und Frauen im DBS derzeit nicht mehr gewährleistet ist. Damit verbunden beschäftigte die Teilnehmerinnen des Treffens, der Reformprozess im Bereich Mädchen und Frauen des DBS und die Ankündigung einer Neuausrichtung ab Mai 2008. Von den anwesenden Frauenbeauftragten aus den vertretenen Landesverbänden Baden, Berlin, Hessen, Niedersachsen, Rheinland-Pfalz, Schleswig-Holstein und Thüringen wurden übereinstimmend Vorschläge erarbeitet, die u.a. folgende Punkte enthalten und die als unverzichtbar angesehen werden:

- die Notwendigkeit einer im DBS besetzten Position (hauptamtlichen und /oder ehrenamtlichen) bspw. in der Funktion einer Referentin für Mädchen und Frauen
- die Förderung einer stärkeren Kooperation zwischen dem DBS und den Landesverbänden
- die Umsetzung von Ausbildung- und Fortbildungsmöglichkeiten für Übungsleiterinnen im Bereich Selbstbehauptung/Selbstverteidigung (Übungen zur Stärkung des Selbstbewusstseins)
- eine stärkere Forcierung der Zusammenarbeit mit anderen Gremien und Organisationen im Sport, wie bspw. dem Deutschen Olympischen Sportbund (DOSB)

Das Arbeitstreffen wurde abgerundet durch den Besuch von Ilse Ridder-Melchers, Vizepräsidentin für Frauen und Gleichstellung im DOSB. Frau Ridder-Melchers stellte den DOSB und seine Strukturen im Bereich Frauen und Gleichstellung vor und sicherte den Anwesenden ihre Unterstützung bei ihren zukünftigen Vorhaben zu.
Auch Kirstin Fussan (Präsidentin des Berliner Behinderten-Sportverbandes) begrüßte dieses Treffen ausdrücklich, konnte aber wegen einer gleichzeitig stattfindenden Hauptvorstandssitzung im DBS nicht teilnehmen.

Informationen aus der Geschäftsstelle

Mitglieder- / Nichtmitgliederversicherung
Wie unseren Mitgliedsvereinen per Rundschreiben mitgeteilt wurde, ist es uns in Gesprächen mit Vertretern der ARAG-Versicherung gelungen, eine einfache und kostengünstige Versicherungsschutzlösung zu vereinbaren.
An dieser Stelle möchten wir Ihnen noch weitere Informationen zur Mitglieder- / Nichtmitgliederversicherung weitergeben.

- ☐ Versicherungsschutz besteht auch für Menschen mit geistiger Behinderung und Schwerstbehinderte sofern es sich um einen Unfall unmittelbar im Zusammenhang mit der Ausübung des Sports handelt.
- ☐ Versicherungsschutz bei der Mitgliederversicherung besteht auf dem direkten Weg zur Sportstätte, während der Sportstunde und auf direktem Weg nach Hause.
- ☐ Versicherungsschutz bei der Nichtmitgliederversicherung besteht während der Sportstunde und auf dem direkten Weg nach Hause. Versicherungsschutz besteht nicht auf dem Weg zur Sportstätte.

Telefonverzeichnis der Geschäftsstelle des HBRS

Hausadresse: Frankfurter Straße 7
36043 Fulda
Telefon: 06 61 / 86 97 69 – 0
Fax: 06 61/ 86 97 69 – 29
Postadresse: Postfach 24 52
36014 Fulda

Nachfolgend geben wir Ihnen die Durchwahlen der Mitarbeiter bekannt.

Herr Mahr	Geschäftsführer	-0
Frau Schmitt	Sekretariat	-18
Frau Lorenzen	Buchhaltung	-13
Herr Prokein	Sport und Lehre	-14
Herr Beck	Aus- u. Fortbildung, Lizenzen	-15
Herr Stappen	Bundeseinheitliches Anerkennungsverfahren und Sachbearbeitung Krankenkassen	-16
Frau Dietzel	Sachbearbeitung Krankenkassen	-12

Wir bitten alle Anrufer, die zuständigen Ansprechpartner direkt über die Durchwahl anzurufen, hiermit entlasten Sie unsere Telefonzentrale.

Neue Vereine im HBRS

Bezirk V – Frankfurt

Sportwelt Rosbach e.V.
seit Oktober/2008
Abt. Rehasport

Bezirk VII – Mittelhessen

Reha Vital Marburg –
Verein für Gesundheitssport- und Sporttherapie e.V. seit November/2008
Abt. Rehasport

Gesundheitssportverein Langgöns e.V.
seit November/2008
Abt. Rehasport

Limburger Gesundheitssportverein e.V.
seit November/2008
Abt. Rehasport

Schützenverein Horrido 1890 Stadtallendorf e.V.
seit November/2008
Abt. Behindertensport

Der HBRS heißt die neuen Vereine herzlich Willkommen und hofft auf eine gute Zusammenarbeit.

Newsletter Erscheinungstermine für 2009

Redaktionsschluß	Abgabe	Erscheinungstermin
09.02.2009	16.02.2009	27.02.2009
06.04.2009	14.04.2009	24.04.2009
08.06.2009	15.06.2009	26.06.2009
10.08.2009	17.08.2009	28.08.2009
28.09.2009	05.10.2009	16.10.2009
23.11.2009	30.11.2009	11.12.2009

Stellenausschreibung

das Bundesministerium für Gesundheit beabsichtigt mit Beginn des Ausbildungsjahres 2009 (September/Oktober) eine Ausbildungsstelle im Bereich Büro- oder Sport- und Fitnesskaufmann/frau einzurichten. Die Stelle soll vorzugsweise mit einem/einer Sportler/in mit Behinderung besetzt werden. Voraussetzung ist der Abschluss der mittleren Reife oder ein qualifizierter Hauptschulabschluss. Der Ausbildungsplatz ist barrierefrei. Bei der Gestaltung des zeitlichen Ablaufs der Ausbildung, z.B. Freistellung für Trainings- und Wettkampfmaßnahmen, würde sich das Bundesministerium sehr flexibel zeigen. Die Stelle ist im Bundesministerium in Bonn oder Berlin angesiedelt.

Weiterhin besetzt das Bundesministerium für Gesundheit ab dem 1. Januar 2009 eine Stelle im höheren Dienst. Voraussetzung ist der Abschluss eines naturwissenschaftlichen Hochschulstudiums, BWL, VWL, Pharmazie oder Rechtswissenschaften. Die Stelle ist zunächst auf 2 Jahre befristet, eine Verlängerung ist nicht ausgeschlossen kann aber zum gegenwärtigen Zeitpunkt nicht zugesagt werden. Auch diese Stelle ist in Bonn oder Berlin angesiedelt und soll vorzugeweise mit einem/einer Sportler/in mit Behinderung besetzt werden.

Selbstverständlich hat der DBS ein großes Interesse, die beiden vorgenannten Stellen mit Sportlerinnen und Sportlern aus dem DBS heraus zu besetzen. Bei Interesse lassen Sie bitte Frau Wolfram (wolfram@dbs-npc.de) eine kurze Mitteilung (Schulabschluss, Ausbildung, bevorzugter Dienstort etc.) zukommen.

Ausschreibung Cheftrainer Segeln

Der Deutsche Behindertensportverband e. V. (DBS) besetzt zum nächst möglichen Termin die Position des CHEFTRAINERS (m/w) für die Nationalmannschaft Segeln.
Alle Informationen zu diesen Veranstaltungen finden Sie unter dem folgenden Link:

http://www.rollstuhlsport.de/news/Ausschreibung%20Segeln.pdf

oder unter dem folgenden Kontakt:
Deutscher Behindertensportverband e. V., Herrn Hartleb, Friedrich-Alfred-Str. 10,
47055 Duisburg, Tel.: 0203-7174171, Fax: 0203-7174178, Email: hartleb@dbs-npc.de

Unbegrenzter Rehabilitationssport?

Kommentar zur Entscheidung des Bundessozialgerichts vom 17.06.2008, B 1 KR 317/07

Nachdem das Bundessozialgericht einen Teil der Rahmenvereinbarung über den Rehabilitationssport (Rahmenvereinbarung) für nichtig erklärt hat, war die Freude zuerst groß. Immerhin ist es jetzt möglich das Reha-Sport über die bisherige Grenze von 120 Stunden hinaus bewilligt werden kann.
Was war passiert? Eine Krankenkasse hatte einer Behinderten die Kostenübernahme für das Funktionstraining versagt. Diese hatte daraufhin die Leistung selber bezahlt und dann die Kosten von ihrer Krankenkasse eingeklagt. Nachdem sie vor dem Sozialgericht und dem Landessozialgericht unterlegen war, hat das Bundessozialgericht der Klägerin recht gegeben. Es hat die Ansicht vertreten, dass in den Rahmenvereinbarungen keine Regelung hätte getroffen werden dürfen, die eine Befristung der Leistung enthält. Es hat daher diesen Bereich der Rahmenvereinbarung für nichtig erklärt. Damit ist jetzt die zeitliche Beschränkung für den Funktionssport und den Rehabilitationssport weggefallen.
Ferner hat das Gericht aber auch eindeutig festgestellt, dass nicht unbedingt Jeder unbeschränkt Rehabilitationssport verordnet bekommen muss. Vielmehr hat es den Krankenkassen aufgegeben, die Notwendigkeit des Rehabilitationssportes über den Medizinischen Dienst der Krankenkassen (MDK) prüfen zu lassen. Zwar entscheidet der MDK in der Regel nach Aktenlage, es kann aber nicht ausgeschlossen werden, dass dieser jetzt auch den Sportvereinen einen Besuch abstattet. Immerhin ist dieses zurzeit die einzige Möglichkeit der Krankenkassen, den Reha-Sport zu beschränken.
Außerdem hat das Gericht auch festgestellt, dass eine Beschränkung des Reha-Sports durch den gemeinsamen Bundesausschuss erfolgen kann. Anders als die Vertragsparteien der Rahmenvereinbarung darf der gemeinsame Bundesausschuss die gesetzlichen Regelungen in der Form konkretisieren, als dass er auch zeitliche Vorgaben macht. Im gemeinsamen Bundesausschuss sind aber keine Vertreter der Sportler anwesend. Es bleibt somit abzuwarten, ob und wie eine Entscheidung des gemeinsamen Bundesausschuss ausfällt. Abzuwarten bleibt zudem noch, ob auch weitere Punkte der Rahmenvereinbarung für nichtig erklärt werden. In der Rahmenvereinbarung finden sich

zum Beispiel noch Beschränkungen für bestimmte Behinderungen. Auch diese Regelung dürfte nach der Auffassung des BSG nichtig und damit nicht mehr anzuwenden sein.
(Jörg Albers, RA)

Quelle: Sport + Mobilität mit Rollstuhl 11/2008

Rehasport unbegrenzt?

Das Bundessozialgericht hat die zeitliche Befristung von Rehasport und Funktionstraining durch die Rahmenvereinbarung für rechtswidrig erklärt. Dies dürfte für die Praxis bedeuten, dass bei Vorliegen der medizinischen Voraussetzungen nach derzeitiger Lage ein unbegrenzter Anspruch auf Rehabilitationssport und Funktionstraining besteht.
In einer neuen Entscheidung hat sich das Bundessozialgericht der auch von mir seit langem propagierten Auffassung angeschlossen, dass eine zeitliche Begrenzung des Anspruchs Behinderter auf Rehabilitationssport durch die Rahmenvereinbarung über den Rehabilitationssport und das Funktionstraining vom 01.10.2003 in der Fassung von 01.01.2007 nicht erfolgen darf.

1. Allgemeines

Die Grundlagen des Rehabilitationssports sind zum einen gesetzlich geregelt. Zum anderen befinden sie sich in der sogenannten Rahmenvereinbarung.

a) Gesetzliche Grundlagen

Die Träger der Sozialversicherung sind gesetzlich gehalten, ärztlich verordneten Rehabilitationssport in Gruppen unter ärztlicher Betreuung und Überwachung im Sinne der medizinischen Rehabilitation und zur Teilhabe am Arbeitsleben zu fördern (§ 44 I Nr. 3 SGB IX). Die vom Gesetz ausdrücklich genannten Rehabilitationsträger (Kostenträger) sind die in § 6 I Nr. 1 bis 5 SGB IX aufgezählten:
1. Die gesetzlichen Krankenkassen;
2. Die Träger der gesetzlichen Unfallversicherung;
3. Die Träger der gesetzlichen Rentenversicherung und der Alterssicherung der Landwirte;
4. Die Träger der Kriegsopferversorgung.

b) Rahmenvereinbarung über den Rehabilitationssport

„Um sicherzustellen, dass Rehabilitationssport (…) als ergänzende Leistung nach § 44 I Nr. 3 SGB IX im Rahmen der für die einzelnen Rehabilitationsträger geltenden Vorschriften nach einheitlichen Grundsätzen erbracht bzw. gefördert wird" (so wörtlich die Präambel) haben die oben genannten Träger der Rehabilitation, mithin die Kostenträger einerseits sowie Betroffenen-Verbände die angesprochene Rahmenvereinbarung über den Rehabilitationssport und das Funktionstraining getroffen.

Wie dies vom Gesetz in § 2 SGB IX vorgegeben ist, sind gemäß 2.1 der Rahmenvereinbarung Berechtigte des Rehabilitationssports Behinderte und von Behinderung bedrohte Menschen.

Der Rehabilitationssport soll ganzheitlich auf Behinderte und von Behinderung bedrohte Menschen einwirken (Punkt 2.2). Ziel ist es, strukturelle und funktionelle Einschränkungen je nach Schweregrad über eine Stärkung der Psyche, Physis und im Sozialkontext zu verringern.

In Punkt 5 der Rahmenvereinbarung sind als Rehabilitationssportarten ausdrücklich anerkannt Gymnastik, Leichtathletik, Schwimmen sowie Bewegungsspiele in Gruppen.

Generell erklärt die Rahmenvereinbarung den Rehabilitationssport solange für erforderlich wie der Betroffene während der Übungsveranstaltungen auf die fachkundige Leitung eines Übungsleiters oder Therapeuten angewiesen ist, um die oben genannten Ziele zu erreichen. Wie lange dies der Fall ist, hängt überraschenderweise nicht vom Betroffenen sondern von dessen Rehabilitationsträger ab.
In der gesetzlichen Rentenversicherung beträgt die Förderungshöchstdauer in der Regel sechs Monate, lediglich in Ausnahmefällen bis zu zwölf Monate (Punkt 4.2). Im Bereich der gesetzlichen Unfallversicherung ist die Dauer des Anspruchs unbegrenzt (Punkt 4.3). In der gesetzlichen Krankenversicherung wird Rehabilitationssport in der Regel bis zu 50 Übungseinheiten, die in einem Zeitraum von 18 Monaten in Anspruch genommen werden können, erbracht. Lediglich bei schwerer Beeinträchtigung der Beweglichkeit oder Mobilität beträgt der Leistungsumfang 120 Übungseinheiten, die in einem Zeitraum von 36 Monaten in Anspruch genommen werden (Punkt 4.4.1).
Eine ähnliche Regelung findet sich in Punkt 4.4.3 und Punkt 4.4.4 für das Funktionstraining. Diese Regelung ist vom oben genannten Urteil des Bundessozialgerichts aufgehoben worden (näheres unter 3.).

Die Rahmenvereinbarung besagt zwar ausdrücklich, dass Rehabilitationssport kein Leistungssport ist. Dies schließt jedoch nicht aus, dass Leistungsvergleiche stattfinden (Punkt 4.6).

Ausgeschlossen sind Maßnahmen, die vorrangig der Einübung von Hilfsmitteln oder an technischen Geräten dienen (Punkt 4.7).

Der Rehasport kann von örtlichen Rehasportgruppen, die dem DBS angehören sollen, durchgeführt werden.

Diese Rehasportgruppen müssen anerkannt werden, wobei die Anerkennung nach einheitlichen Kriterien erfolgen soll (Punkt 8.1). Die Anerkennung erfolgt durch die Landesverbände des DBS (Punkt 8.2). Auch im Weiteren werden die Rehasportgruppen fortlaufend überprüft, damit die ordnungsgemäße Durchführung des Rehasports gewährleistet ist. Jedoch ist es keine Pflicht einem Verein anzugehören, um am Rehasport teilnehmen zu können.

Gemäß Punkt 10.1 beträgt die maximale Teilnehmerzahl grundsätzlich 15. Bei Kindern soll die Gruppengröße 10 nicht überschreiten. Die Übungseinheiten sollen mindestens 45 Minuten andauern und bis zu zweimal pro Woche stattfinden.

Die ärztliche Betreuung des Rehabilitationssports erfolgt in der Regel durch den jeweiligen Hausarzt.

Der Rehasport muss von einem Übungsleiter geleitet werden, der eines speziellen Qualifikationsnachweises bedarf, der von den Ausbildungsrichtlinien des DBS bestimmt wird (Punkt 13.1).
In der Regel wird der Rehasport vom jeweils behandelnden Arzt verordnet. Die Verordnung bedarf gewisser Mindeststandards, die man im Netz ersehen kann (Punkt 15.2).

Der Rehasport soll in der Gruppe durchgeführt werden, die dem Wohnort des Betroffen am nächsten gelegen ist (Punkt 16.3).

Die Erstattung der Fahrtkosten bzw. der Hilfsmittel, die für den Rehasport vonnöten sind, richtet sich nach den sonstigen gesetzlichen Bestimmungen. Auch dies führt häufig zu Streit zwischen den Beteiligten, worauf hier nicht näher eingegangen werden kann.

Die Rehasportgruppen sind durch die Rahmenvereinbarung verpflichtet, stets auf dem neuesten Stand der wissenschaftlichen Erkenntnisse zu sein und entsprechende Qualität zu erbringen.

2. Praktische Umsetzung

Die Vergütung des Rehabilitationssports findet in der Regel direkt zwischen den Kostenträgern und den Trägern der Rehabilitationssportgruppen statt. Es werden Pauschalen gewährt.

Der Teilnahmenachweis erfolgt durch Unterschrift des Teilnehmers für jede einzelne Übungsveranstaltung.

3. Änderungen durch das BSG-Urteil

Von der bisherigen Praxis abweichend hat das Bundessozialgericht nunmehr (AZ: B 1 KR 31/ 07 R) entschieden, dass der Gesetzgeber bei Konkretisierung des gesetzlichen Anspruchs auf Rehabilitationssport zur Leistungskonkretisierung für das Funktionstraining keinen anderen untergesetzlichen Normgeber als den gemeinsamen Bundesausschuss berufen hat. Dessen Richtlinien jedoch enthalten keine generellen Höchstgrenzen für das Funktionstraining. Den Partnern der Rahmenvereinbarung seien hingegen keine Regelungsbefugnisse eingeräumt worden, den Leistungsanspruch zu befristen. Die eingeräumten Regelungsbefugnisse seien auf Koordination und Kooperation der Rehabilitationsträger untereinander ausgerichtet, ließen jedoch die Rechtsansprüche der Leistungsberechtigten unberührt.

Konkret entschieden ist die Frage zwar nur für das Funktionstraining, da die Vorschriften für den Rehabilitationssport jedoch parallel laufen, sind die Grundsätze auch für Rehasport anwendbar.

4. Empfehlung

Es besteht mithin nunmehr die Möglichkeit, dass auch Betroffene, die den bisher geltenden Rahmen ausgeschöpft haben, erneut Rehabilitationssport verordnet bekommen. Dies ist sowohl im Interesse der Betroffenen selbst alsauch im Interesse der Vereine, da deren Finanzsituation aufgebessert werden kann.

Da nicht ausgeschlossen werden kann, dass der Gesetzgeber im Anschluss an das zitierte Urteil tätig wird, sollte die momentane Rechtslage noch ausgenutzt werden.

Sollten die Kassen den geltend gemachten Anspruch verwehren, empfiehlt sich der Rechtsweg, weil die Rechtslage momentan eindeutig ist.

(Thomas Reiche, RA)

Quelle: Sport + Mobilität mit Rollstuhl 11/2008

Disease Management Programme und ihre Bedeutung für den Rehabilitationssport

Seit 2003 gibt es Disease Management Programme (DMP) für bestimmte chronische Krankheiten:

Diabetes Mellitus Typ 1 und 2
Koronare Herzkrankheit (soll 2009 um Herzinsuffizienz erweitert werden)
Asthma Bronchiale
Brustkrebs (soll um weitere Krebserkrankungen erweitert werden)
COPD (chronisch-obstruktive Lungenerkrankung)

Bis heute beteiligen sich ca. 3,8 Mio. Menschen an einem Programm. Die Tendenz ist steigend. Die Patienten erhalten durch eine Teilnahme am DMP eine optimierte und leitliniengerechte Versorgung. Zudem haben sie finanzielle Vorteile. Ziele des DMP sind eine bessere und flächendeckende Behandlung chronisch kranker Menschen und somit eine Vermeidung oder Verzögerung von Spätfolgen. Auch soll die Eigenbeteiligung der Menschen an einer aktiven und gesundheitsorientierten Lebensführung gestärkt werden. Auch die Kostenersparnis spielt eine Rolle. Zudem soll das Ungleichgewicht im Wettbewerb zwischen den Krankenkassen abgebaut werden.
Auch wenn die Intentionen und Ziele des DMP sinnvoll und innovativ sind, unumstritten ist dieses Instrument der Patientenversorgung nicht. Die Krankenkassen wollen DMP, denn für jeden teilnehmenden Versicherten erhalten sie über den Risikostrukturausgleich zusätzliche Finanzmittel. Mit der Einführung des Gesundheitsfonds im Januar 2009 soll jedoch DMP an den Morbiditätsrisikostrukturausgleich (M-RSA) gebunden werden und die Krankenkassen sollen lediglich die tatsächlichen Programmkosten erstattet bekommen, womit - so die Kassen - die Programme nicht vollständig zu finanzieren seien. Viele Ärzte kritisieren DMP. Sie sprechen den Programmen den medizinischen Nutzen bzw. Zugewinn ab. Auch stehe der Verwaltungs- und Kostenaufwand in der Praxis (z.B. Schulungen von Arzt und Arzthelferinnen, Dokumentationswesen) in keinem Verhältnis zu der Vergütung. Sie betrachten nicht zuletzt die Verwaltungskosten pro DMP-Patient als viel zu hoch.
Dennoch: DMP ist von der Politik gewollt und wird in der bestehenden oder einer modifizierten Form wohl weiter vorangetrieben werden. Wahrscheinlich wird die Zahl der DMP-Patienten steigen.
Vor diesem Hintergrund empfiehlt sich für Sportvereine mit Rehabilitationssportangeboten eine enge Zusammenarbeit mit den DMP-Ärzten vor Ort, um für die Angebote zu werben. Die Krankenkassen verfügen über Listen ihrer DMP-Ärzte.
Die Krankenkassen haben unterschiedliche „Belohnungs" -Regelungen für ihre Versicherten im einem DMP, die am Rehabilitationssport teilnehmen. Die AOK Westfalen-Lippe zum Beispiel genehmigt ihren DMP-Patienten erneute Verordnungen zum Rehabilitationssport. Die BARMER erstattet einen Teil der Kosten nach Ablauf der Verordnung. Diese Regelungen müssen von den Versicherten selbst geklärt und ggf. „verhandelt" werden. Solche Regelungen sind oft ein wichtiges Entscheidungskriterium für den Versicherten, sich in ein DMP einzutragen. Umgekehrt fördert die Einbeziehung des Rehabilitationssports in das DMP die Krankheitsbewältigung und motiviert zu einem dauerhaften Anschluss an eine Rehabilitationssportgruppe.

© LandesSportBund Nordrhein-Westfalen am 06.11.2008

Förderkreis Behindertensport präsentiert „Sportreport 2008" auf der REHACARE in Düsseldorf Düsseldorf, 15.10.2008.

Im Rahmen der Eröffnung der Fachmesse REHACARE in Düsseldorf hat die Vorsitzende des Förderkreis Behinderten-sport, Gerda Pleitgen, den druckfrischen Sportreport für Men-

schen mit Behinderungen 2008 „Freude, Faszination, Inspiration" des Förderkreis Behindertensport am Stand der RWE AG vorgestellt. Zusammen mit Gazi Karaman, Rollstuhlbasketball-Nationalspieler, demonstrierte Pleitgen gleich persönlich, was der Titel des Sportreports bedeutet: Sie trugen ein Freundschaftsspiel am rollstuhlgerechten Kicker „Moritz" aus.
Abdulgazi Karaman, 38, war der erste Rollstuhl-Basketballer, der vom Sport leben konnte. Etappen seiner Karriere: 250 Einsätze für die deutsche Rollstuhlbasketball- Nationalmannschaft, er war Europa- und Deutscher Pokalsieger, errang eine Paralympics Medaille und absolvierte Stationen in Salzburg, Rom und Australien.
2008 ist er mit seinem neuen Verein Galatasaray Istanbul Türkischer Meister geworden.
Der Sportreport informiert in seiner zweiten Ausgabe über aktuelle Angebote, die der Rehabilitations- und Breitensport für Menschen mit Behinderungen in Deutschland bietet:
Interessierte erfahren hier, welcher Sport bei welcher Einschränkung sinnvoll ist und wo
man diesen Sport ausüben kann. Ein Rückblick auf die Paralympics Peking 2008 zeigt die steigende Begeisterung für den Behindertensport weltweit und die starke Unterstützung durch die deutsche Politik. Gerda Pleitgen: „Mit dem Sportreport wollen wir die wichtigsten Träger und Unterstützer des Behindertensports vorstellen und jedem
Mut machen, sich sportlich zu betätigen – ganz individuell nach seinen Vorlieben und Möglichkeiten." Der Sportreport wird durch die Städte und Gemeinden, Rehabilitationskliniken, Behindertensportverbände, Hochschulen sowie landes- und bundespolitische Sportbeauftragte verteilt.
Mitherausgeber des Reports ist die Informationsstelle für den Sport behinderter Menschen.
Sie wird von den Sportministerien der einzelnen Bundesländer, dem Deutschen Olympischen Sportbund und der Freien Universität Berlin getragen und steht für Kompetenz und Erfahrung im Behindertensport.
Die RWE AG ist Mitglied im Förderkreis Behindertensport und unterstützt Projekte für
Menschen mit Behinderungen.

Pressekontakt Förderkreis Behindertensport e. V.: c/o panta rhei GmbH, Isabella van Hamme, Tel.: 0228 90 90 89 - 13, Mobil: 0178 – 83 55 698, Am Hof 28, 53113 Bonn, hamme@panta-rhei-berlin.eu, www.foerderkreis-behindertensport.de

Unterschied von Rehabilitatons-sport und Funktionstraining

Merkblatt für Sportvereine und für Ärzte
Stand: November 2008

Bei der Verordnung von Rehabilitationssport kommt es immer wieder zu Missverständnissen. Das Merkblatt soll Sportvereinen und Ärzten Hilfestellungen geben, wann Rehabilitationssport und wann Funktionstraining verordnet wird. Grundlage sind die Richtlinien zum Rehabilitationssports und dem Funktionstraining aus der Rahmenvereinbarung über den Rehabilitationssport und das Funktionstraining vom 1. Oktober 2003 i. d. Fassung vom 1. Januar 2007. Die hauptsächlichen Unterschiede liegen in den Bereichen: Ziele und Inhalte, Qualifikation der Leitung, Durchführung.

Rehabilitationssport

1. Ziel, Zweck und Inhalt des Rehabilitationssports

Rehabilitationssport kommt für behinderte und von Behinderung bedrohte Menschen in Betracht, um sie unter Beachtung der spezifischen Aufgabe des jeweiligen Rehabilitationsträgers möglichst auf Dauer in die Gesellschaft und das Arbeitsleben einzugliedern.
Rehabilitationstraining wirkt mit den Mitteln des Sports und sportlich ausgerichteter Spiele ganzheitlich auf die behinderten und von Behinderung bedrohten Menschen, die über die notwendige Mobilität sowie physische und psychische Belastbarkeit für Übungen in der Gruppe verfügen, ein. Ziel ist es, Ausdauer und Kraft zu stärken, Koordination und Flexibilität zu verbessern, das Selbstbewusstsein insbesondere auch von behinderten oder von Behinderung bedrohten Frauen und Mädchen zu stärken und Hilfe zur Selbsthilfe zu bieten. Hilfe zur Selbsthilfe hat das Ziel, die eigene Verantwortlichkeit des behinderten oder von Behinderung bedrohten Menschen für seine Gesundheit zu stärken und ihn zum langfristigen, selbständigen und eigenverantwortlichen Bewegungstraining – z.B. durch weiteres Sporttreiben in der bisherigen Gruppe bzw. im Verein auf eigene Kosten – zu motivieren. Rehabilitationsport umfasst Übungen, die in der Gruppe im Rahmen regelmäßig abgehaltener Übungsveranstaltungen durchgeführt werden.
Rehabilitationssportarten sind Gymnastik, Leichtathletik, Schwimmen, Bewegungsspiele in Gruppen, soweit es sich um Übungen handelt, mit denen das Ziel des Rehabilitationssports erreicht werden kann.

Rehabilitationssport wird bei Bedarf von dem behandelnden Arzt verordnet und unterliegt als ergänzende Maßnahme zur Rehabilitation nicht den Heilmittelbudgets.

2. Dauer der Verordnung des Rehabilitationssports

Die Erforderlichkeit von Rehabilitationssport im Sinne dieser Rahmenvereinbarung ist grundsätzlich so lange gegeben, wie der behinderte oder von Behinderung bedrohte Mensch während der Übungsveranstaltungen auf die fachkundige Leitung des Übungsleiters/Therapeuten angewiesen ist, um die oben genannten Ziele zu erreichen.
In der gesetzlichen Krankenversicherung beträgt der Leistungsumfang des Rehabilitationssports 50 Übungseinheiten, die in einem Zeitraum von 18 Monaten in Anspruch genommen werden können. Eine längere Leistungsdauer ist nur möglich, wenn die langfristige Durchführung des Übungsprogramms in Eigenverantwortung wegen geistiger oder psychischer Krankheiten/Behinderungen, die selbst gesteuerte Aktivitäten zur Durchführung des Übungsprogramms nicht ermöglichen, nicht oder noch nicht gegeben ist. In diesen Fällen erfolgt die Erst- bzw. ggf. weitere notwendige Folgeverordnung(en) bei Rehabilitationssport für 120 Übungseinheiten in 36 Monaten.
Die Notwendigkeit für Rehabilitationssport kann erneut nach ambulanter oder stationärer Leistung zur medizinischen Rehabilitation bestehen.

Grundsätzlich erfolgen die ärztliche Betreuung und Überwachung des einzelnen behinderten oder von Behinderung bedrohten Menschen auch im Hinblick auf den Rehabilitationssport durch den behandelnden/verordnenden Arzt.

Die Betreuung der Rehabilitationssportgruppe erfolgt durch einen Arzt, der die Teilnehmer und den Übungsleiter bei Bedarf während der Übungsveranstaltung berät. Dieser Arzt informiert den behandelnden/verordnenden Arzt über wichtige Aspekte der Durchführung des Rehabilitationssports, sofern dies für die Verordnung/Behandlung von Bedeutung ist. Beim Rehabilitationssport in Herzgruppen ist die ständige, persönliche Anwesenheit eines betreuenden Arztes während der Übungsveranstaltung gewährleistet.

Funktionstraining

1. Ziel, Zweck und Inhalt des Funktionstrainings

Funktionstraining kommt für behinderte und von Behinderung bedrohte Menschen in Betracht, um sie unter Beachtung der spezifischen Aufgabe des jeweiligen Rehabilitationsträgers möglichst auf Dauer in die Gesellschaft und das Arbeitsleben einzugliedern. Insbesondere kann Funktionstraining bei Erkrankungen oder Funktionseinschränkungen der Stütz- und Bewegungsorgane angezeigt sein.

Funktionstraining wirk besonders mit den Mitteln der Krankengymnastik und/oder der Ergotherapie gezielt auf spezielle körperliche Strukturen (Muskeln, Gelenke usw.) der behinderten oder von Behinderung bedrohten Menschen, die über die notwendige Mobilität sowie physische und psychische Belastbarkeit für bewegungstherapeutische Übungen in der Gruppe verfügen, ein.

Funktionstraining ist organorientiert.

Ziel des Funktionstrainings ist der Erhalt und die Verbesserung von Funktionen sowie das Hinauszögern von Funktionsverlusten einzelner Organsysteme/Körperteile, die Schmerzlinderung, die Bewegungsverbesserung und die Hilfe zur Selbsthilfe.
Funktionstraining umfasst bewegungstherapeutische Übungen, die in der Gruppe unter fach-kundiger Leitung vor allem durch Physiotherapeuten/Krankengymnasten im Rahmen regelmäßiger abgehaltener Übungsveranstaltungen durchgeführt werden.
Funktionstrainingsarten sind insbesondere: Trockengymnastik, Wassergymnastik.
Daneben können Gelenkschutzmaßnahmen und die Einübung im Gebrauch technischer Hilfen und von Gebrauchsgegenständen des täglichen Lebens Bestandteil des Funktionstrainings sein.
Funktionstraining wird bei Bedarf von dem behandelnden Arzt verordnet und unterliegt als ergänzende Maßnahme zur Rehabilitation nicht den Heilmittelbudgets.
Die Erforderlichkeit für Funktionstraining im Sinne dieser Vereinbarung ist grundsätzlich so lange gegeben, wie der behinderte oder von Behinderung bedrohte Mensch während der Übungsveranstaltungen auf die fachkundige Leistung des Übungsleiters/Therapeuten angewiesen ist, um die oben genannten Ziele zu erreichen.

2. Dauer der Verordnung des Funktionstraining

In der gesetzlichen Krankenversicherung beträgt der Leistungsumfang des Funktionstrainings 12 Monate. Die Dauer der Übungsveranstaltung soll grundsätzlich mindestens 30 Minuten bei Trockengymnastik bzw. grundsätzlich mindes-

tens 15 Minuten bei Wassergymnastik betragen. Bei schwerer Beeinträchtigung der Beweglichkeit/ Mobilität durch chronisch bzw. chronisch progredient verlaufende entzündlich rheumatische Erkrankungen (rheumatoide Arthritis, Morbus Bechterew, Psoriasis-Arthritis), schwere Polyarthrosen, Kollagenosen, Fibromyalgie-Syndrome und Osteoporose beträgt der Leistungsumfang 24 Monate. Eine längere Leistungsdauer ist nur möglich, wenn die langfristige Durchführung des Übungsprogramms in Eigenverantwortung wegen geistiger oder psychischer Krankheiten/Behinderungen, die selbst gesteuerte Aktivitäten zur Durchführung des Übungsprogramms nicht ermöglichen, nicht oder noch nicht gegeben ist. In diesen Fällen erfolgt die Erst- bzw. ggf. weitere notwendige Folgeverordnung(en) bei Funktionstraining für 24 Monate.
Die Notwendigkeit für Funktionstraining kann erneut nach ambulanter oder stationärer Leistung zur medizinischen Rehabilitation bestehen.
Die Durchführung von Funktionstraining obliegt in der Regel den örtlichen Arbeitsgemeinschaften, die über die Landesverbände der Deutschen-Rheumaliga angehören. Auch andere Selbsthilfegruppen (z.B. Selbsthilfegruppen des Bundesselbsthilfeverbandes für Osteoporose, deutsche Vereinigung Morbus Bechterew) können das Funktionstraining durchführen.

quelle landessportbund nrw

Treffen der hessischen Paralympicsteilnehmer

Am 08.11.2008 lud der HBRS alle hessischen Paralympicsteilnehmer und die hessischen Teilnehmer des Paralympischen Jugendlagers zu einem Empfang nach Seligenstadt ein.

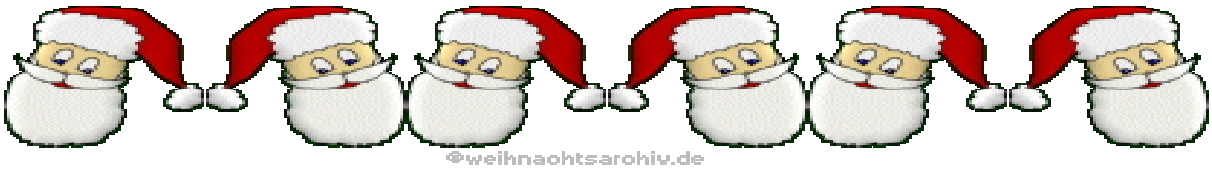
Mit diesem Empfang sollten die Leistungen der hessischen Sportler gewürdigt werden. Nach den Grußworten von Frau Staatssekretärin Oda Scheibelhuber, der Bürgermeisterin der Stadt Seligenstadt Frau Nonn-Adams und unseres Präsidenten Herrn Gerhard Knapp, wurde der Empfang eröffnet.
In einer Videopräsentation ließ Uli Gasper die Paralympics noch einmal Revue passieren. Er stellte anschauungsvoll Land, Leute und Sportler vor. Nach einer Analyse der sportlichen Erfolge durch Gerhard Knapp, bot sich den Teilnehmern die Gelegenheit, in einer Diskussionsrunde, die Wünsche, Anforderungen und anstehenden Aufgaben für den Leistungssport anzusprechen.

Hessische Sportler kamen nicht nur in Peking zu Ehren

Silbermedaillengewinnerin Manuela Schmermund

Trotz persönlicher Bestzeiten keine Medaille: Schwimmer Daniel Simon

Alle Fotos auf dieser Seite: uliphoto.de



Weihnachtsgedicht

Gestern Abend war's, so gegen Sieben,
Mutter war gerade beim Kaufmann drüben.
Da holtert's und poltert's die Treppe hinauf,
klopft an die Tür und reißt sie auf.
Knecht Ruprecht war´s, er kam herein
und denkt euch ich war ganz allein.
Er murmelte etwas, wie: "Weihnachtslieder",
da sprang ich schnell vom Stuhle hernieder
und sang ihm das Lied von der heiligen Nacht,
da hat er aber Augen gemacht.
Er schenkte mir Nüsse und Pfefferkuchen
und sprach, er wird mich mal wieder besuchen.
"Grüß' auch Mutter und Vater recht schön!"
und ich sagte fröhlich: "Auf Wiedersehen."

Autor unbekannnt

Die Mitarbeiter/innen der Landesgeschäftsstelle

des Hessischen Behinderten- und Rehabilitations-Sportverbandes e. V.

bedanken sich für die angenehme und vertrauensvolle Zusammenarbeit

und wünschen allen ein

frohes Weihnachtsfest

sowie ein friedvolles – glückliches – gesundes

Neues Jahr 2009

Peggy Dickel

Ihr HBRS-Team

Otto Feuler

Hubert Lopp

Marita Lorenzen

Barbara Schmitt

Thomas Buck

Thomas R

Fulda, im Dezember 2008

Termine

Ferien 2009 in Hessen

Weihnachten 22.12.2008 - 10.01.2009

Ostern 06.04.2009 - 18.04.2009

Sommer 13.07.2009 - 21.08.2009

Herbst 12.10.2009 - 24.10.2009

Weihnachten 21.12.2009 - 09.01.2010

Januar

08.01. - 11.01.	Int. DM Ski-Nordisch + Biathlon Nesselwang DBS
23.01. - 25.01.	Block 10 - Teil I Frankfurt HBRS
24.01.	Norddt. Meisterschaft Torball (Herren) Wilhelmshaven DBS
31.01.	Süddt. Meisterschaft Torball (Herren) Landshut DBS
31.01. - 01.02.	Fortbildung “Block 40” “Notfallmanagement” Rotenburg HBRS

Februar

06.02. - 08.02.	Block 10 - Teil II Frankfurt HBRS
13.02. - 15.02.	Kompaktausbildung Physiotherapeuten - Teil I Bad Vilbel HBRS
20.02. - 21.02. 10.	Dt. Meisterschaften im Tischtennis für die Jugend (Einzel) Osterburg DBS / DBSJ
20.02. - 22.02.	Block 10 - Teil II Frankfurt HBRS
20.02. - 22.02.	Kompaktausbildung Physiotherapeuten - Teil II Bad Vilbel HBRS
21.02. - 22.02.	Int. offene Deutsche Hallenmeisterschaften und Winterwurfmeisterschaften in der Leichtathletik Leverkusen DBS
21.02. 9.	DM Tischtennis - Jugend Breitenbrunn DBS
21.02.	Bezirks- und Einzelmeisterschaften im Kegeln / Asphalt Frankfurt Bezirk Frankfurt u. Darmstadt
21.02.	HM Kegeln Classic für Blinde und Sehgeschädigte Frankfurt HBRS
21.02.	Regionalliga Nord Korbach VSG Korbach
28.02. - 01.03. 29.	DM Bogenschießen (FITA-Halle) Saarbrücken DBS
28.02. - 01.03.	Fortbildung Block 30+60 “Im Gleichgewicht mit Feldenkrais” Bad Soden-Salmünster HBRS

März

06.03.	Sportschau Erlensee TSG Erlensee
07.03.	Jahreshauptversammlung Kassel Bezirk Kassel
07.03. - 08.03.	Sonderlehrgang P8/16 Bad Vilbel HBRS
08.03.	Wellness Forum Erlensee TSG Erlensee
14.03.	Jahreshauptversammlung Bad König/Zell Bezirk Odenwaldkreis
14.03.	HM Sitzball Dreieich-Sprendlingen HBRS
14.03. 4.	Freigerichter Gesundheitstag Freigericht-Altenmittlau TGS Somborn 1888
14.03. - 15.03.	Fortbildung Block 30 “Qigong bei Rückenschmerzen ...” Frankfurt HBRS
17.03.	Integratives Spiel- und Sportfest für Kinder von 6 - 14 Jahren Bensheim BSG Jugend Bensheim e.V.

20.03. - 22.03.	DM Torball (26. DM Damen + 30. DM Herren) Dortmund DBS
20.03. - 22.03. 7.	Ordentliche DBSJ-Vollversammlung Ort noch nicht bekannt DBSJ
21.03.	Regionalliga Nord Kassel BSG Kassel
21.03.	Bezirksmeisterschaften Bosseln Lampertheim Bezirk Bergstraße
21.03.	Fortbildung Block 40 "Bewegtes Training für Körper u. Geist im Rehasport" Sensenstein HBRS
27.03. - 29.03.	Block 30 - Teil I Frankfurt HBRS
27.03. - 29.03.	Block 40 - Teil I Rotenburg HBRS
28.03.	HM Kegeln (Schere) Wettkampfkegler Wetzlar HBRS
28.03.	Bezirksmeisterschaften Kegeln (Mannschaft) Breuberg/Sandbach Bezirk Odenwaldkreis
28.03.	Offene Hess. Einzelmeisterschaften G-Judo Wiesbaden HBRS

April

04.04.	Osterbosseln Kellerwald BSG Kellerwald-Zwesten
04.04.	Bezirksmeisterschaften Kegeln Bürstadt Bezirk Bergstraße
17.04 - 18.04.	DM Tischtennis (Einzel/Doppel) Alveslohe DBS
18.04. 19.	DM Goalball Ort noch nicht bekannt DBS
18.04.	HM Kegeln (Bohle) Wettkampfkegler Bovenden HBRS
24.04. - 25.04.	GPR-Arbeitstagung "Ziele und Praxis des Herzsports" Fulda - Künzell HBRS / GPR
24.04. - 26.04.	Block 30 - Teil II Frankfurt HBRS
24.04. - 26.04.	Block 40 - Teil II Rotenburg HBRS
25.04.	Fußballtennis Lorsch RSG Lorsch
25.04.	50 Jahre - Bebraer Verein für Sport und Gesundheit Rotenburg Bebraer Verein für Sport und Gesundheit
30.04.	Vortrag: "Gesunde Ernährung" Korbach Gesundheits- u. Reha-Sport Korbach e.V.

Mai

02.05.	25 Jahre Herzsport - WSC Goldener Grund Bad Camberg e.V. Bad Camberg WSC Goldener Grund Bad Camberg
08./09.05. 50.	DM Prellball Wanne Eickel DBS
08.05. - 09.05.	DM Judo (15. DM Sehgesch. + 10. DM GB/KB) Ort noch nicht bekannt DBS
08.05. - 09.05.	17. DM Faustball (Halle) Hermsbach DBS
08.05. - 10.05.	Block 30 - Teil III Frankfurt HBRS
09.05.	Regionalliga Nord Kassel VSG Zierenberg
09.05.	Frühjahrswanderung Heusenstamm VSG Heusenstamm
13.05. - 17.05. 15.	Int. Hessenpokal im Sportschießen Bad Orb HBRS
16.05.	Fußballtennisrunde Zierenberg VSG Zierenberg
16.05.	Freizeitliga Nord Kassel BSG Kassel
16.05.	Familien Sport- und Spielfest Lengfeld Bezirk Darmstadt
16.05.	Bezirksmeisterschaften Bosseln Brombachtal/ Kirchbrombach Bezirk Odenwaldkreis

16.05.	Bezirksmeisterschaften Bosseln incl. Pfingstbosselturnier Heusenstamm Bezirk Frankfurt
16.05. - 17.05.	Fortbildung Block 40 “Diabetes” Rotenburg HBRS
22./23.05. 31.	DM Flugball Weiden DBS
23.05. 37.	Länderpokalturnier Kegeln-Bohle Neukloster DBS
23.05. - 24.05.	DM Rollstuhlbasketball Ort noch nicht bekannt DBS
24.05. - 25.05.	DM Sitzball (34. DM Damen + 55. DM Herren) Oberhausen DBS
28.05. - 31.05.	Int. DM Schwimmen Berlin DBS
29.05.	100 Jahre - TSV 09 Ilbeshausen(Kommersabend) Hochwaldhausen TSV Ilbeshausen 1909 e.V.
29.05. - 30.05. 32.	DM Fußballtennis Hostenbach DBS
30.05. 15.	Ordentlicher Verbandstag des DBS Ort noch nicht bekannt DBS
31.05. 4.	Quellentriathlon Bad Vilbel MPZ-Sport Bad Vilbel e.V.

Juni

05.06. - 07.06.	Block 10 - Teil I Frankfurt HBRS
05.06. - 07.06.	Block 40 - Teil III Rotenburg HBRS
05.06. - 14.06.	Hessentag 2009 Langenselbold
06.06.	31. DM Gewichtheben Ort noch nicht bekannt DBS
06.06.	Regionalliga Nord Kassel BSG Kellerwald-Zwesten
07.06.	Bezirkswandertag Einhausen Bezirk Bergstraße
19.06. - 20.06.	DM Tischtennis (Mannschaft) Koblenz DBS
19.06. - 21.06.	Block 10 - Teil II Frankfurt HBRS
20.06.	2. Wiesbadener Fußball-Turnier für behinderte Menschen Wiesbaden VSG Wiesbaden
20.06.	HM Kegeln (Schere) Freizeitkegler Kassel HBRS
25.06. - 28.06.	23. Jugend-Länder-Cup Breitenbrunn DBSJ
26.06. - 28.06.	DM Kegeln - Bohle Uelzen DBS
27.06.	Bezirksmeisterschaften Bosseln Kellerwald Bezirk Kassel
27.06. - 28.06.	Sonderlehrgang P8/16 Bad Vilbel HBRS

Juli

03.07. - 05.07.	DM Kegeln - Schere Herne DBS
03.07. - 05.07.	Block 10 - Teil III Frankfurt HBRS
05.07.	Bezirkssporttag Kelsterbach Bezirk Groß-Gerau
10.07. - 12.07.	DM Kegeln - Classic Baden DBS
10.07. - 12.07.	31. Int. DM Leichtathletik Sindelfingen DBS
10.07. - 12.07.	100 Jahre TV Petersberg und 20 Jahre Herzsportgruppe Fulda TV Petersberg

August

08.08. 38.	DM Bogenschießen (FITA im Freien) Karlsruhe DBS
20.08. - 23.08.	18. Int. DM Segeln Wilhelmshaven DBS
20.08. - 23.08.	Block 70 - Termin 1 Koblenz RLP
28.08. - 30.08.	Block 30 - Teil I Frankfurt HBRS
28.08. - 30.08.	Block 40 - Teil I Rotenburg HBRS
29.08.	Bezirkssportfest Breuberg /Rai-Breitenbach Bezirk Odenwaldkreis
29.08.	Sommerfest und 2. Nordic Walking Treff Korbach Gesundheits- u. Reha-Sport Korbach e.V.

September

05.09.	Herzsport-Wanderung Michelstadt Bezirk Odenwaldkreis
05.09.	Jahresbesprechung Termine Zella Bezirk Kassel
05.09. - 06.09.	Fortbildung Block 30+60 "Im Gleichgewicht mit Feldenkrais" Bad Soden-Salmünster HBRS
06.09.	Jahreshauptversammlung Kassel Bezirk Kassel
07.09.	20 Jahre - Kelkheimer Verein für Bewegungstherapie u. Herzsport Kelkheim Kelkheimer Verein für Bewegungstherapie
11.09. - 12.09.	27. Sitzball-Länderpokal-Turnier Ort noch nicht bekannt DBS
11.09. - 13.09.	Block 70 - Termin 2 Koblenz RLP
11.09. - 13.09.	Block 30 - Teil II Frankfurt HBRS
11.09. - 13.09.	Block 40 - Teil II Rotenburg HBRS
12.09.	Friedrich-Richtberg-Team Cup Groß-Rohrheim VfB Groß-Rohrheim
13.09.	2. Quellenhalbmarathon Bad Vilbel MPZ-Sport Bad Vilbel e.V.
18.09. - 19.09.	16. Fußballtennis-Länderpokal-Turnier Ort noch nicht bekannt DBS
19.09.	Bezirksmeisterschaften Kegeln (Einzel) Breuberg/Sandbach Bezirk Odenwaldkreis
19.09.	50 Jahre BSG Mörlenbach Mörlenbach BSG Mörlenbach
19.09.	Herbstwanderung Heusenstamm VSG Heusenstamm
19.09.	3. Kelsterbacher Bosselturnier Kelsterbach BSG Kelsterbach
19.09. - 20.09.	Fortbildung Block 30 "Bewegungsschulung bei Hüftarthrose o. künstlichem Hüftgelenk" Frankfurt HBRS
19.09. - 20.09.	Fortbildung Block 40 "Nordic Walking" Rotenburg HBRS
25.09. - 27.09.	Block 30 - Teil III Frankfurt HBRS
26.09.	Bezirkswandertag Bad Zwesten BSG Kellerwald-Zwesten
26.09.	50 Jahre BSG Einhausen (Festkommers) Einhausen BSG Einhausen

Oktober

04.10. 19.	Ordentlicher Verbandstag Büdingen HBRS
09.10. - 10.10.	27. DM Sitzvolleyball Magdeburg DBS
10.10.	Sportfest Grünberg SGR Grünberg
14.10.	Herbsttagung Bad König / Zell Bezirk Odenwaldkreis

14.10. - 17.10.	REHACare International Düsseldorf DBS
16.10. - 17.10.	DM Tischtennis Sen. + Allg. Beh.(Ez./Dop.) Ort noch nicht bekannt DBS
17.10.	Herbstsportfest Heusenstamm VSG Heusenstamm
24.10. - 25.10.	Fortbildung Block 40 " Kleine Schritte für Jeden, große Schritte für die Gesundheit" Sensenstein HBRS
26.10. - 09.11.	Breitensportfest Bad Füssing Bad Füssing
30.10. - 31.10.	DM Bosseln (22. DM Damen + 27. DMHerren) Lübeck DBS
31.10.	Hess.-Thür. Sprint- u. Mehrkampf- Schwimm-Meisterschaften Marburg HBRS / TBRSV
31.10.	25 Jahre - Verein zur Bewegungsförderung u. Psychomotorik Marburg Marburg Verein zur Bewegungsförderung u. Psychomotorik Marburg
30.10. - 01.11.	Block 40 - Teil III Rotenburg HBRS

November

06.11. - 08.11.	Kompaktausbildung Physiotherapeuten - Teil I Bad Vibel HBRS
07.11.	50 Jahre SC Dortelweil Dortelweil SC Dortelweil
13.11. - 15.11.	Kompaktausbildung Physiotherapeuten - Teil II Bad Vibel HBRS
14.11. - 15.11.	Fortbildung Block 40 "Schrittmacher und Sport" Rotenburg HBRS
14./15.11.	DM Schwimmen (Kurzbahn) Wuppertal DBS
28.11.	Fortbildung Block 30 - 80 "Einsatz von alternativen Materialien im Rehasport" Sensenstein HBRS
28.11.	Jahresabschlussfeier mit Siegerehrung Bad König / Zell Bezirk Odenwaldkreis

Dezember

04.12.	Nikolausfest Korbach Gesundheits- u. Reha-Sport Korbach e.V.
05.12.	Weihnachtskegeln Kassel Bezirk Kassel
13.12.	Nikolauslauf Bad Vilbel MPZ-Sport Bad Vilbel e.V.

Veranstaltungen ohne feste Termine:

Februar 2009	16. DM Wasserball Ort noch nicht bekannt DBS
Mai 2009	Fußballtennisrunde Kassel BSG Kassel
Oktober 2009	Fußballtennisrunde Korbach VSG Korbach
November 2009	Fußballtennisrunde Homberg BSG Homberg

Leistungssport

Kirsten Bruhn, Wolfgang Sacher und die Basketballdamenmannschaft sind „Sportler des Jahres 2008”

Berlin/Duisburg, 12. November 2008
Bundeskanzlerin Angela Merkel hat im Rahmen der vom Förderkreis Behindertensport veranstalteten Benefiz-Gala “Die Nacht der Stars - ein Festabend des Paralympischen Sports” in Berlin die “Behindertensportler des Jahres 2008” geehrt. Vor 500 Gästen aus Sport, Politik, Kultur und Wirtschaft wurden am Dienstagabend Schwimmerin Kirsten Bruhn, Radsportler Wolfgang Sacher und die Rollstuhl-Basketballerinnen ausgezeichnet. „Die Athleten sind Vorbilder für unsere Gesellschaft. Sie haben herausragende Ergebnisse erzielt”, sagte die Bundeskanzlerin, die sich seit Jahren verstärkt für die Belange des Behindertensports einsetzt. “Dieses Engagement müssen wir auch in Zukunft fortsetzen, weil es etwas über unsere Gesellschaft aussagt”, meinte Merkel und spornte die Athleten augenzwinkernd an: “Machen sie weiter, denn wir sind jetzt natürlich ein bisschen verwöhnt”. Bei der Internet-Publikumswahl, die einen Monat lang über die Homepage des DBS durchgeführt wurde, setzte sich die querschnitts-gelähmte Schwimmerin Kirsten Bruhn (Neumünster), die in Peking Gold über 100 Meter Brust in Weltrekordzeit und insgesamt fünf Medaillen gewann, gegen die zweifache Reit-Gewinnerin Hannelore Brenner (Petersau) und die neunmalige Siegerin Marianne Buggenhagen (Berlin) durch. Für die 39-Jährige Athletin aus Neumünster ist es nach 2004 und 2005 bereits die dritte Ehrung zu Deutschlands Behindertensportlerin des Jahres. Der 41 Jahre alte Wolfgang Sacher aus Penzberg gewann auf dem Rennrad in Peking Gold im Einzelzeitfahren, dazu Silber und Bronze auf der Bahn. Beim Votum unter fünf Paralympics-Siegern ließ er unter anderem Tischtennis-Ass Jochen Wollmert (Solingen) und Leichtathlet Wojtek Czyz (Kaiserslautern) hinter sich.

Sportler des Jahres 2008: Radsportler Wolfgang Sacher mit Karl-Hermann Haack, Präsident des Deutschen Behinderten sportverbandes und Bundeskanzlerin Dr. Angela Merkel

Sportlerin und Sportler des Jahres 2008 Kirsten Bruhn und Wolfgang Sacher

Übergabe „Le Mobile“ Award 2008 an Peter Maffay
(v.l.n.r. Laudator Alfred Biolek,
Peter Maffay,
Uwe Fröhlich, Präsident BVR,
Laudator Christopher Huber (13 Jahre),
Franz-Jürgen Lacher, Mitglied des Vorstandes VR Neuwied-Linz eG,
Gerda Pleitgen, Vorsitzende Förderkreis Behindertensport)

Die Basketballerinnen, die bei den Paralympics in Peking Silber gewannen, landeten bei der Wahl wie im Vorjahr auf Platz eins, gefolgt von den Reitern und dem Segler-Sonar-Trio.

Vorne: Trainer Holger Glinicki mit drei Rollstuhlbasketball-Damen aus der Mannschaft des Jahres 2008

Hinten: Prof. Hans-Georg Näder als Preisstifter von der Otto Bock HealthCare GmbH,

DBS Präsident Karl-Hermann Haack,

Sportlerin des Jahres Kirsten Bruhn,

Sportler des Jahres Wolfgang Sacher,

Bundeskanzlerin Dr. Angela Merkel

Daniel Simon Deutscher Kurzbahn-Meister über 50 m Freistil

Am vergangenen Wochenende trafen sich bei den deutschen Kurzbahn-Meisterschaften in Chemnitz ca. 150 Schwimmerinnen und Schwimmer zu ihrem ersten Wettkampf nach den Paralympics, darunter die fast vollständig versammelte deutsche Nationalmannschaft. Bei nationalen Titelkämpfen werden alle Schadensklassen gemeinsam in einer Gruppe gewertet, der jeweilige Klassen-Weltrekord dient als Faktor bei der Platzierung.

Daniel Simon (DSW/VSG Darmstadt) hatte sich zunächst die schwere Aufgabe gestellt, seinen Deutschen Meistertitel über 50 m Schmetterling zu verteidigen, den er zuvor drei Jahre in Folge gewann. Trotz deutlicher Verbesserung seiner Bestzeit um eine halbe Sekunde auf 27,99 Sek. musste er sich in diesem Jahr hinter den beiden Leipzigern Martin Schulz und Daniel Claussner, der Weltrekord schwamm, mit dem Bronzerang begnügen.

Deutlich besser lief es für Daniel Simon über 50 m Freistil. Mit neuer persönlicher Bestzeit von 25,63 Sek. wurde er im schnellsten Rennen des Tages deutscher Kurzbahnmeister in der offenen Klasse und gewann Gold.
Die Silbermedaille erhielt der sehbehinderte Schwimmer aus Darmstadt für seine Zeit von 31,14 Sek. über 50 m Rücken und nochmals Bronze über die 100 m-Lagenstrecke mit 1:06,95. Durch eine für ihn ungünstige Wettkampfreihenfolge musste der Finalist bei den Paralympics in Peking über 100 m Schmetterling auf dieser Strecke in Chemnitz antreten, nur wenige Minuten nachdem er über 50 m Freistil deutscher Meister wurde. So blieb er mit 1:05,89 deutlich hinter den Erwartungen zurück und erreichte den 5. Platz. Ebenfalls Rang 5 belegte Simon über 100 m Rücken mit 1:08,63.
Robert Dörries (FV Wehrda), ebenfalls Finalteilnehmer in Peking und dort Vierter über 400 m Freistil, trat in Chemnitz auf vier Strecken an. Sein bestes Ergebnis erreichte der Student aus Marburg auf seiner Paradestrecke über 400 m Freistil und belegte in 4:45,87 den 4. Platz. Rang 6 bedeutete seine Zeit von 58,74 Sek. über 100 m Freistil und jeweils den 7. Rang erreichte er über 50 m Freistil in 27,37 Sek. und 100 m Lagen in der Zeit von 1:08,75 Min.
Die 11jährige Oona Weber (DSW/VSG Darmstadt) gab ein eindrucksvolles Debüt bei deutschen Titelkämpfen und gewann in der Jugend D mit

respektablen Leistungen jeweils Gold über 200 m Freistil (3:01,71), 50 m Schmetterling (39,16 Sek.), 100 m Schmetterling (1:30,65) und 100 m Lagen (1:31,43). In der offenen Wertung bedeutete dies Platz 4 über 100 m Schmetterling, jeweils Platz 6 über 200 m Freistil und 50 m Schmetterling und den 11. Rang über 100 m Lagen.
Steffen Lind (FV Wehrda) konnte in der Jugend A überzeugen und gewann jeweils Silber über 50 m Brust in 38,16 Sek. und über 200 m Freistil in 2: 15,99 Sek. Die Bronzemedaille erhielt er für 28,83 Sek. über 50 m Freistil. Hinzu kamen Platz 4 über 100 m Freistil (1:01,07) und Rang 5 über 25 m Freistil (14,06 Sek.).
Lara Reiser, ebenfalls vom FV Wehrda, gewann in der Jugend B zwei Silbermedaillen und zwar über 100 m Brust in 2:00,82 und über 200 m Freistil in 3:55,74. Außerdem belegte sie Rang 4 über 100 m Freistil (1:54,25), Rang 5 über 50 m Brust (57,58 Sek.) und Rang 6 über 25 m Freistil (23,41 Sek.)
Sehr zufrieden war das Quintett des TV Groß-Umstadt mit den erreichten Resultaten. Da auch bei den Staffeln alle Schadensklassen in einer Gruppe gewertet wurden, war es sehr erfreulich, dass die Groß-Umstädter 4x50 Meter Freistilstaffel mit Florian Schneider, Thomas Weber, Alexander Biermann und Denis Rückert hinter Hoyerswerda und Chemnitz den 3. Platz belegte. Ebenfalls Bronze holte die 4x50 Meter Lagenstaffel mit Thomas Weber, Moritz Appel, Denis Rückert und Alexander Biermann; die gleiche Besetzung kam

auf 4. Rang mit der 4x100 Meter Freistilstaffel. Deutscher Meister bei der C-Jugend wurde Florian Schneider über 50 m Schmetterling und kassierte gleich viermal die Bronzeplakette über 25 m und 50 m Freistil, 50 m Brust und Rücken. In der Jugend A kam Alexander Biermann mehrmals auf das Siegertreppchen; er gewann Bronze über 50 m Brust und 50 m Rücken. Beachtlich auch seine

Resultate beim 50 m Freistil und 100 m Brustschwimmen, wo er jeweils als Vierter anschlug. Mit 1:28,86 über 100 m Lagen und 1:33,46 bei der 100 m Rückendisziplin erreichte er den 5. Rang. In der offenen Klasse erreichte Denis Rückert mit 1:31,80 über 100 m Rücken und 15,63 Sek. über 25 Freistil den 11. Platz. Moritz Appel konnte mit seinem 14. Rang über 100 Brust ebenso zufrieden sein wie Thomas Weber mit Rang siebzehn über 100 Rücken. So entsprachen die Groß-Umstädter Schwimmer mit dem Gewinn von einer Gold- und acht Bronzemedaillen ganz den Erwartungen, zumal bei diesen Meisterschaften die Schwimmelite Deutschlands am Start war, die hierbei einige Welt- und Europarekorde aufstellte.

Bei insgesamt 16 Starts in den Disziplinen Brust, Rücken, Freistil und Schmetterling konnten die Athleten der BSG Jugend Bensheim in 5 Wettkämpfen Medaillen erringen. Robin Puppe durfte über 25m Brust ganz nach oben auf‘s Treppchen steigen und den Titel als „Hessischer und Thüringischer Meister“ entgegennehmen, musste sich bei seinen übrigen drei Einsätzen aber jeweils der Konkurrenz geschlagen geben.
Rena Zehnbauer war *die* Überraschung aus Sicht der BSG-Jugend Bensheim: Bei ihren ersten Meisterschaften konnte sie drei von fünf Starts in Plätze auf dem Siegerpodest verwandeln: In ihrer Schadens- und Altersklasse holte sie über 25m Rücken die Goldmedaille, und bei 25m Brust und 50m Rücken war jeweils die Broncemedaille das Resultat der Mühen. Die in der kurzen Rückenstrecke erreichte Zeit reichte sogar für einen sehr guten zweiten Platz in der offenen Klasse.

Das Medaillen-Trio vervollständigte Laura Linke, die mit einer großartigen Leistung über 50m Schmetterling den zweiten Platz erreichte.
Auch sie absolvierte, wie Rena Zehnbauer, in Schlotheim ihren ersten Wettkampf.

Ganz ohne Titel mussten Steffen Gleißner und Maximilian Keller die Heimreise antreten. Während Steffen schon Wettkampferfahrung mitbrachte, war es auch für Maximilian Keller der erste Einsatz bei einem größeren Wettstreit.

Die Wettkampfergebnisse finden Sie auf www.hbrs.de

SSG-Goalballer holen sich erstmals Deutschen Jugend-Meistertitel

Zweites SSG-Team erringt die Bronze-Medaille

„Als die Schiedsrichter das Finale beim Stand von 6:2 abpfiffen, brachen alle Emotionen aus uns heraus“, beschrieb Reno Tiede, das was am Samstag, den 29.11.2008 nach dem Finale der Deutschen Jugend-Meisterschaft im Goalball in Stuttgart geschah. Denn die erste Mannschaft der Sehgeschädigten-Sportgemeinschaft Blindenstudienanstalt (SSG Blista) Marburg hatte erstmals in ihrer Geschichte einen Deutschen Jugend-Meistertitel im Goalball gewonnen. Das zweite Team der SSG Blista Marburg setzte sich im „Kleinen Finale“ mit 3:0 gegen Nürnberg durch und gewann damit die Bronze-Medaille.
Mit einer guten Stimmung im Gepäck fuhren die SSGler in die Schwabenmetropole Stuttgart. War das Ziel für beide SSG-Teams doch der Gewinn einer Medaille. Dafür mussten die beiden SSG-Teams erst mal in zwei Gruppen behauten, um ins Halbfinale vorzustoßen.

SSG 2 ungeschlagen in der Gruppenphase

Ob des Druckes begann das Team Marburg 2, in dem Robert Feißt (18 Jahre) Alexander Haar (18), Thomas Moj (20), Kevin Barth (16) und Pierre Groufang (18) standen, gegen Nürnberg nervös Dadurch verursachten beide Teams viele Penalties. Zur Pause stand es 3:3-Unentschieden. Doch mit zunehmender Spieldauer fand das Team der Trainer Johannes Günther und Stefan Weil

seine Sicherheit und durch zwei Tore von Robert Feißt und jeweils einem Treffer von Alex Haar und Thomas Moj siegten die Lahnstädter mit 7:3.
Im zweiten Gruppenspiel gegen Neukloster zeigte die SSG 2 gleich von Beginn an, wer Herr im Haus ist. Und Kevin Barth war es vorbehalten mit seinem Treffer zum 13:3 das Spiel zum vorzeitigen Abbruch zu bringen.
Im dritten Match gegen Ilvesheim 2 taten sich die Lahnstädter zunächst schwer und trafen die verwundbaren Schnittstellen in der gegnerischen Abwehr nicht. In der Halbzeitpause machten die Trainer ihrem Unmut Luft und forderten „ein kreativeres Offensivespiel" und brachten zur zweiten Halbzeit Linksspieler Thomas Moj. Dieser setzte die Forderung gut um und durch drei Treffer von Alex Haar und einem von Robert Feißt gewannen die Marburger mit 5:1. „Das war mit Abstand unser schlechtestes Spiel", bilanzierte Alex Haar nach der Begegnung.
„Wir müssen unsere Kräfte für das Halbfinale schonen", forderte Trainer Johannes Günther vor dem abschließenden Spiel gegen Stuttgart. Denn die SSG stand zu diesem Zeitpunkt schon als Gruppensieger fest. Die Lahnstädter spielten einfach drauf los und jeder Spieler markierte beim ungefährdeten Endstand von 11:2 seine Treffer.

SSG Blista Marburg 1 dominiert „Monstergruppe"

„Wir wollten von Anfang an Gas geben, um München zu zeigen, wer das Spiel machen wird", forderte Trainer Johannes Günther sein Team vor der Eröffnungspartie auf. Doch gleich in der ersten Spielminute kassierte das Team Marburg 1, im dem die beiden Nationalspieler Reno Tiede (18 Jahre) und Christian Friebel (19), sowie die „Goalball-Neulinge" Sebastian Hofmann (17) und Taime Kuttig (16) standen, das 0:1. Doch mit zwei schnellen Treffern von Reno Tiede drehten sie das Blatt. Nun war die Nervosität und Anspannung verflogen und durch sechs weitere Treffer von Reno Tiede, drei von Sebastian Hofmann und einem von Christian Friebel erzwangen sie beim Stande von 12:2 den vorzeitigen Spielabbruch. So konnten die Trainer zur zweiten Hälfte auch Taime Kuttig einsetzen, der seinen Kasten sauber hielt. „Dieser siegreiche Start war für uns für den weiteren Turnierverlauf äußerst wichtig", resümierte Reno Tiede nach dem Spiel.
Zwar ging das Team Marburg 1 im Spiel gegen Königs Wusterhausen durch einen Treffer von Reno Tiede schnell mit 1:0 in Front, doch kurz danach glichen die Ostdeutschen aus. Mitte der ersten Halbzeit brachten Reno Tiede und Sebastian Hofmann die Hessen mit 3:1 in Front, doch bis zur Pause nutzten die KWler die Schwachstellen der SSG-Verteidigung zum 3:3-Unentschieden aus. In der zweiten Hälfte stand die SSG-Abwehr sicher und Reno Tiede sorgte Mitte des zweiten Durchgangs für das 4:3 und Sebastian Hofmann machte in der letzten Minute den Sack zum 5:3-Sieg für die SSGler zu. „Das war im Jugend-Bereich der erste Sieg einer SSG-Mannschaft gegen Königs Wusterhausen", freute sich Reno Tiede nach dem Erfolg.
„Wir waren durch die Ergebnisse schon sicherer Gruppensieger und konnten das Spiel ganz ruhig angehen und unserem Stammcenter Christian Friebel eine Pause gönnen", begründete Reno Tiede die Umstellung vor dem letzten Gruppenspiel gegen Ilvesheim 1. Beim klaren 10:0-Sieg, bei dem sich auch Center Taime Kuttig in die Torschützenliste eintragen konnte, wurde das ungleiche Match schon Mitte der ersten Hälfte abgebrochen.

Erfolg und Spannung in den Halbfinalspielen

„Wir dürfen das Spiel nicht auf die leichte Schulter nehmen", warnte Sebastian Hofmann vor dem Halbfinale von Marburg 1 gegen Nürnberg und Center Taime Kuttig fügte hinzu: „Unsere zweite Mannschaft konnte auch nur knapp gegen Nürnberg gewinnen". Zwar ging die SSG durch einen Boundsball von Reno Tiede schnell in Front, doch die Franken glichen postwendend aus. Doch nun liefen die Angriffe der Marburger gut und Reno Tiede und Sebastian Hofmann trafen nach belieben, so dass beim Stande von 14:4 das Spiel abgebrochen wurde und Marburg 1 im Finale stand.
Hochmotiviert ging Marburg 2 in das zweite Semifinale gegen Königs Wusterhausen, das bisher bei allen Jungendmeisterschaften im Goalball im Finale stand. Doch diesmal wollten die Lahnstädter dies verhindern und zogen ein druckvolles Angriffsspiel auf. Alex Haar brachte die SSG 2 zwar in Front, doch kurz danach glich der amtierende Jugendmeister aus. Bis 80 Sekunden vor dem Ende hatten zwei weitere Treffer von Alex Haar und einem von Thomas Moj die SSG mit 4:3 in Führung gebracht. Doch durch einen Penalty, den Robert Feißt verursachte, glichen die KWler aus. Kurz vor dem Ende versuchte es Alex Haar mit der berühmten Brechstange, doch anstatt auf „Tor" entschieden die Unparteischen auf „Highball" und verhängten einen Penalty gegen Marburg. Dieser kam gezielt auf das linke Eck und Alex Haar ließ ihn durch die Hände gleiten. Das Spielgerät prallte an den Innenposten und kullerte von dort zum 4:5 für Königs Wusterhausen ins

Tor. „Die ganze Arbeit umsonst!", ärgerte sich ein Enttäuschter Alex Haar nach der Partie und Robert Feißt fügte hinzu: „Aus der Traum vom Finale".

„Kleines Finale" war erfolgreich

Mit den Worten: „Wir sind stolz auf euch! Ihr wart einfach klasse!", bauten die Trainer Stefan Weil und Johannes die Mannschaft Marburg 2 vor dem „Kleinen Finale" gegen Nürnberg auf. Die Marburger Defense stand sicher, doch die Offense lahmte. Aber dennoch behielten die SSGler durch zwei Treffer von Alex Haar und einem von Thomas Moj mit 3:0 die Oberhand gegen die Franken und sicherten sich die Bronzemedaille.

Klarer Finalsieg für die SSG Blista Marburg 1

„Kommt Jungs! Rächen wir uns für Marburg 2!", motivierte Stefan Weil sein Team vor dem Finale gegen Königs Wusterhausen und Johannes Günter forderte einfach: „Ich will den Sieg!!!". Die SSG 2 startete wie die Feuerwehr und führte durch zwei Tore von Reno Tiede schnell mit 2:0. Dadurch standen die KWler mächtig unter Druck und Sebastian Hofmann netzte zum 3:1-Pausenstand ein.
„Uns war klar, dass das Spiel nicht gewonnen ist", berichtete Reno Tiede nach dem Spiel und warnte gleichzeitig: „KW ist stark genug, um sich wieder zurück ins Spiel zu kämpfen". „Doch wir wussten auch, wenn wir hinten dicht halten, machen sie Fehler", so Reno Tiede nach dem Finale. Und so geschah es auch. Durch ein weiteres Tor von Reno Tiede und einem Treffer von Sebastian Hofmann zogen die Hessen auf 5:1 davon, ehe den KWlern der zweite Erfolg gelang. Allerdings traf Reno Tiede kurz vor dem Abpfiff noch zum verdienten 6:2-Sieg und sicherte sich erstmals den Deutschen Jugend-Meistertitel im Goalball.

„Im Finale stimmte einfach alles.
Die Kommunikation, unsere Verteidigung stand wie eine Mauer und nach vorne spielten wir frech und kreativ auf", skizzierte Reno Tiede abschließend überglücklich.

Achim Bayer

SSG-Teams belegen die Plätze drei und vier

Hessenmeisterschaft im Torball in Marburg

Bei der am Samstag, den 08.11.2008 von 9 bis 18 Uhr in der großen Sporthalle der Deutschen Blindenstudienanstalt ausgetragenen Hessenmeisterschaft im Torball belegten die beiden Mannschaften der heimischen Sehgeschädigten-Sportgemeinschaft Blindenstudienanstalt (SSG Blista) Marburg die Plätze drei und vier. Damit wurde das Ziel, sich für die „Nordgruppe", der nächste Qualifikationsrunde zur DM, zu erreichen, verpasst. Hessenmeister wurde die VSG Frankfurt 1 vor ihrer zweiten Mannschaft. Die Damen der „SG Hessen", die außer Konkurrenz spielten, holte gegen Kassel einmal ein Remis.
Gleich mit zwei Mannschaften nahm die SSG Blista Marburg in diesem Jahr an der Hessenmeisterschaft im Torball in Marburg teil. Dabei mussten sie sich in einer Doppelrunde Jeder gegen Jeden mit den Teams Frankfurt 1 und 2 und mit Kassel um die beiden begehrten Plätze für die Nordgruppe streiten. Außer Konkurrenz traten die Damen, in deren Reihen mit Tanja Panter und Elke Averesch auch zwei SSG-Athletinnen standen, an. Die Frankfurterinnen Annemarie Landmann und Katrin Lüdeke komplettierten die „SG Hessen", die von Katja Frisch gecoacht wurde. Lediglich mit einem 2:2-Unentschieden gegen Kassel konnten sie punkten. „Im Hinblick auf die Deutsche Meisterschaft war das für uns eine gute Trainingseinheit, um uns als Mannschaft zusammen zu finden", sagte Elke Averesch nach dem Turnier.
Für das Team SSG Blista Marburg 2, das von den Trainer Elke Averesch, Reno Tiede und Achim Bayer abwechselnd gecoacht wurde, standen nur Alexander Haar, Alexander Tyssen, Balier Saberi und Routinier Michael Walbaum zur Verfügung, da sich Dennis Dul kurzfristig eine Zerrung zugezogen hatte. Für dieses Team stand Turniererfahrung sammeln im Vordergrund. Durch Siege gegen Kassel (5:1 und 6:1) und Frankfurt 2 (2:0), sowie einem 2:2-Unentschieden gegen Marburg 1, bei Niederlagen gegen Frankfurt 1 (1:5 und 1:4), Frankfurt II (2:6) und Marburg 1 (3:4) landete das Team mit 7:9 Punkten und 22:23 Toren auf dem vierten Platz. Dabei wuchs Youngster Balier Saberi (14 Jahre) über sich hinaus und lieferte eine klasse Leistung in der Herrenkonkurrenz ab. Gleich im ersten Spiel gegen Marburg 1

schenkte er seinem Gegenüber Taime Kuttig, gleich drei Tore ein. Doch da Taime Kuttig selbst, Jörg Bechtold und zweimal Sebastian Hofmann trafen, gewann Marburg 1, das von Trainer Achim Bayer gecoacht wurde, knapp mit 4:3. Im zweiten Spiel gegen den amtierenden Hessenmeister kassierten die Lahnstädter eine 0:5-Klatsche. Im Match gegen Kassel lag Marburg zur Pause mit 0:2 im Hintertreffen, doch durch Treffer von Sebastian Hofmann und Taime Kuttig, glich man Mitte der zweiten Hälfte aus, ehe man durch einen Penalty das 2:3 kassierte. Die späte Einwechslung von Youngster Björn Hoppmann (13) hatte leider auch nicht mehr den gewünschten Erfolg gebracht.
Nun stellte Trainer Achim Bayer Jörg Bechtold in die Startformation. „Ich wollte damit der Mannschaft mehr Ruhe und Stabilität geben", begründete der Coach die Umstellung. Dies gelang gegen Frankfurt 2 dann auch. Allerdings trennte man sich trotz zweier Tore von Sebastian Hofmann 2:2 unentschieden.
Im Rückspiel gegen Marburg 2 erzielte zwar Jörg Bechtold zwei Tore, da auch Michael Walbaum und Alexander Haar, direkt nachdem er einen Penalty gehalten hatte, trafen, endete die Partie 2:2 unentschieden.
In der zweiten Begegnung gegen Frankfurt 1 lag man zur Pause mit 0:1 zwar im Hintertreffen, doch in der zweiten Hälfte bauten die Mittelhessen enormen Druck auf und kamen durch Sebastian Hofmann zum verdienten 1:1 Endstand.
„Wir haben mit Kassel noch eine Rechnung offen", motivierte Achim Bayer sein Team vor dem nächsten Spiel. Und das Team setzte dies auch um. Souverän mit 10:1, wobei Center Ali-Can Pektas zwei Treffer beisteuerte, wurden die Nordhessen vom Platz gefegt.
Nun hatten die Marburger vor dem abschließenden Spiel gegen Frankfurt 2 noch theoretische Chancen auf Rang zwei, doch dafür musste ein hoher Sieg her. Durch zwei souverän verwandelte Freiwürfe von Sebastian Hofmann führte die „Bayer-Truppe" schnell mit 2:0, doch durch drei individuelle Fehler von Ali-Can Pektas drehten die Mainstädter die Partie. Doch kurz vor dem Ende konnte Sebastian Hofmann noch den gerechten Ausgleich zum 3:3 markieren.
Somit landete die SSG Blista Marburg 1 mit 8:8 Punkten und einem Torverhältnis von 24:20 auf dem dritten Platz und verpasste damit die Qualifikation zur „Nordgruppe". „Uns hat hier und da etwas die Erfahrung gefehlt, dann hätten wir den einen oder anderen Punkt mehr erreicht", bilanzierte ein etwas enttäuschter Trainer Achim Bayer nach den Titelkämpfen.

Achim Bayer

3. Lady-Cup in Fulda (15.11.08)

Am Wochenende veranstaltete Thomas Prokein, seines Zeichens Nationaltrainer der deutschen Goalball-Damen, mit Unterstützung des HBRS ein Casting in Fulda. Gesucht: neue Frauen für das Nationalteam der Blindensportart. Mit Erfolg.
Denn mit Charlotte Kaercher (Heidelberg) und Kadja Lederer (Chemnitz) sollen zwei Spielerinnen 2009 am Lehrgang des deutschen Teams teilnehmen, zudem machte der Trainer mit Georgia Gkountroumpis (Wiesbaden) noch eine Entdeckung für die Juniorennational-mannschaft. 18 Goalballerinnen waren zum Lady-Cup in die Sporthalle der Marquardschule gekommen, vier davon waren bereits bei den Paralympics dabei. Während also das Ergebnis den Nationalcoach zufrieden stimmte, hätte die Resonanz auf die Veranstaltung, die erstmals in Fulda stattfand, besser seien können. Drei Städte-Teams und zwei gemischte Mannschaften waren dabei, eines dieser Mixed-Teams setzte sich auch durch, Zweiter wurde Marburg vor Königswusterhausen, einem Mixed-Team und Chemnitz.

Möglich wurde die Veranstaltung dank der finanziellen Unterstützung des Hessischen Behinderten- und Rehabilitations-Sportverband, der damit in der Nachwuchsgewinnung beim Goalball eine Vorreiterrolle einnimmt.

DRS bahnt Kooperation mit dem Nationalen Paralympischen Komitees des Irak an!

Eine fünfköpfige Delegation des Irakischen Nationalen Paralympischen Komitees besuchte vom 9. bis 10. Dezember 2008 die Bundeszentrale des DRS in Hamburg. Ziel des Besuchs war die Vorbereitung einer grundlegenden Kooperation des NPC Irak mit dem DRS.
Im Rahmen der Gespräche wurde ein konkreter Maßnahmeplan für 2009 avisiert, in dem vor allem Begegnungen geplant sind, die der strukturellen Sportentwicklung dienen sollen.

Hessisch/Thür. Meisterschaften der Schwimmer mit Handicap in Schlotheim/Türingen.

Am 18. Oktober fanden in Thüringen die offenen Schwimm-Meisterschaften des Hessischen und Thüringer Behindertensportverbandes statt. Da dort zeitgleich ein Sichtungslehrgang des Deutschen Behindertensportverbandes DBS stattfand, waren erfreulich viele junge Schwimmerinnen und Schwimmer auf der Kurzbahn in Schlotheim am Start. Vier Wochen nach Ende der Paralymics in Peking waren auch die beiden Nationalmannscha ftsschwimmer Robert Dörries (FV Wehrda) und Daniel Simon (DSW/VSG Darmstadt) am Start. Im ersten Wettkampf nach ihrer Rückkehr aus China zählten die Rennen mit ihrer Beteiligung zu den spannendsten.

v.l.n.r.:
Ingrid Puppe
Maximilian Keller
Laura Linke (im Strandkorb)
Rena Zehnbauer (vor dem Strandkorb)
Robin Puppe
Steffen Gleißner
Udo Philipp

Daniel Simon wurde 5facher Hess./Thür. Meister über 50 m Freistil in 26,14 Sek., 50 m Brust in 34,48 Sek., 50 m Schmetterling in 28,56 Sek. und 50 m Rücken in 33,36 Sek. und über 100 m Lagen in 1:08,22 Min.

Robert Dörries sicherte sich 2mal die Meisterschaft und zwar über 100 m Freistil in 1:00,34 Min. und 25 m Freistil in 13,43 Sek. Silber gewann er über 50 m Freistil in 26,26 Sek. und 100 m Brust in 1: 20,55 Min.; Bronze über 50 m Brust in 36,75 Sek. und über 100 m Lagen in 1:20,41 Min.

Ihr Debüt bei Meisterschaften gab die 11jährige Oona Weber (DSW/VSG Darmstadt). Über 50 m (35,36 Sek.) und 100 m Freistil (1:19,17 Min.) und 100 m Lagen (1:35,87 Min.) gewann die Schülerin jeweils Gold und die Hessische und Thüringer Meisterschaft in der Jugend D; über 100 m Lagen belegte sie Rang 2 in der offenen Klasse.

Anja Völlmecke (VSG Darmstadt) lieferte erneut gute Leistungen ab und gewann fünf Goldmedaillen in der Seniorenklasse über 25 m, 50 m und 100 m Freistil und über 25 m und 50 m Rücken. Als Routinier holt sie vielen Jahren beständig Medaillen an den Woog.

Sehr zufrieden waren die zwölf Schwimmerinnen und Schwimmer des TV Groß-Umstadt, denn das Team bestand diesmal ausschließlich aus lern- und geistig Behinderten und wurde gemeinsam mit allen Schadensgruppen über Faktoren/ Punktewertung in einer Klasse gewertet. So war es beachtlich, dass in der offenen Klasse Denis Rückert die Goldmedaille über 25 m und 100 m Rücken gewann. Als Zweiter hinter Daniel Simon schlug er beim 50 m Rückenwettbewerb an und gewann Silber, ebenso hinter Robert Dörries beim 25 m und 100 m Freistil. Den 3. Rang belegte er über 50 m Freistil. Auch Thomas Weber überzeugte mit Platz zwei im 25 und Platz 3 im 50 und 100 m Rückenschwimmen. Beim 25 m Brust holte Moritz Appel Silber und Bronze über die 100 Meter. Mit der Bronzemedaille im 25 m Brust wurde Michael Cestara belohnt. In der offenen Klasse der Frauen siegte Stefanie Fahnenschreiber im 100 m Rückenschwimmen, Platz 2 erreichte sie im 25 m und 50 m Freistil und wurde Dritte über 50 m Rücken und 100 m Freistil. Hinter Anja Völlmecke konnte sie Ute Schuchmann in der Seniorenklasse viermal auf den 2. Rang platzieren.

Elfmal Gold kassierte Alexander Biermann bei der Jugend A und zwar über 25, 50 und 100 Meter Brust-, Rücken- und Freistilschwimmen sowie im 50 m Schmetterling und 100 m Lagenschwimmen. Mit der 4 x 50 m Freistilstaffel des TV Groß-Umstadt, bei der noch Christian Günter, Thomas Weber und Denis Rückert eingesetzt waren, machte er das Dutzend Goldmedaillen voll. Hinzu kam noch eine Silbermedaille mit der 2. Mannschaft bei der 4 x 50 Meter Lagenstaffel, hier holte Gold das Team mit Thomas Weber, Moritz Appel, Denis Rückert und Christian Günter. Eine weitere Silbermedaille erkämpfte sich die 2. Mannschaft im 4 x 50 m Staffelwettbewerb, hier starteten Michael Cestara, Lukas Heitel, Markus Kalliwoda und Moritz Appel. Die 4 x 50 m Frauenstaffel mit Laura Ortmann, Ute Schuchmann, Jasmin Zaiback und Stefanie Fahnenschreiber belegte ebenfalls den 1. Rang. In der offenen Klasse wurde der Jugendschwimmer Alexander Biermann hierbei zusätzlich gewertet und trug mit 2 Silber- und 4 Bronzemedaillen zu der reichen Ausbeute des Teams aus der Odenwälder Weininsel mit 17 Gold-, 18 Silber- und 12 Bronzemedaillen erheblich bei.

Udo Philipp und Ingrid Puppe betreuten die 5 Schwimmer der bsg jugend bensheim Rena Zehnbauer, Laura Linke, Maximilian Keller, Robin Puppe und Steffen Gleißner während des Wettkampfes.

Bei insgesamt 16 Starts in den Disziplinen Brust, Rücken, Freistil und Schmetterling konnten die Athleten der BSG Jugend Bensheim in 5 Wettkämpfen Medaillen erringen.
Robin Puppe durfte über 25m Brust ganz nach oben auf's Treppchen steigen und den Titel als „Hessischer und Thüringischer Meister" entgegen nehmen, musste sich bei seinen übrigen drei Einsätzen aber jeweils der Konkurrenz geschlagen geben.
Rena Zehnbauer war *die* Überraschung aus Sicht der BSG-Jugend Bensheim: Bei ihren ersten Meisterschaften konnte sie drei von fünf Starts in Plätze auf dem Siegerpodest verwandeln: In ihrer Schadens- und Altersklasse holte sie über 25m Rücken die Goldmedaille, und bei 25m Brust und 50m Rücken war jeweils die Broncemedaille das Resultat der Mühen. Die in der kurzen Rückenstrecke erreichte Zeit reichte sogar für einen sehr guten zweiten Platz in der offenen Klasse.
Das Medaillen-Trio vervollständigte Laura Linke, die mit einer großartigen Leistung über 50m Schmetterling den zweiten Platz erreichte.
Auch sie absolvierte, wie Rena Zehnbauer, in Schlotheim ihren ersten Wettkampf.

Ganz ohne Titel mussten Steffen Gleißner und Maximilian Keller die Heimreise antreten. Während Steffen schon Wettkampferfahrung mitbrachte, war es auch für Maximilian Keller der erste Einsatz bei einem größeren Wettstreit.

Schwimmfest 2008 im St. Vincenzstift Aulhausen = Leistung, Spaß, Erfolg

Zum 11ten mal wurde das Schwimmfest der LAG WfbM (Landesarbeitsgemeinschaft der hessischen Werkstätten) in Zusammenarbeit mit dem HBRS und Special Olympics Deutschland im St. Vincenzstift Aulhausen ausgetragen.
190 Sportler und Sportlerinnen mit einer geistigen Behinderung lieferten sich an den beiden Tagen spannende Wettkämpfe in verschiedenen Einzel- und Staffeldisziplinen. Nach den Regeln von Special Olympics, der größten Sportbewegung für Menschen mit geistiger Behinderung, die vom IOC anerkannt ist haben 31 Mannschaften bei 800 Starts ihr Bestes gegeben, getreu dem Eid von SPO „ Lass mich gewinnen, doch wenn ich nicht gewinnen kann, dann lass mich mutig mein Bestes geben !"
Und das Beste wurde gegeben ! Mit lautstarken Rufen wurden die Schwimmer angefeuert und die verschiedenen Platzierungen wurden stürmisch gefeiert. Auch das ist eine Besonderheit von Special Olympics, jeder Lauf, besetzt mit gleichstarken Schwimmern wird für sich geehrt - so hat jeder die Chance auf eine Medaille.
Und wenn man besonderes Glück hat, dann bekommt man seine Medaille vom Altbischof des Bistums Limburg, von Herrn Bischof Dr. Franz Kamphaus umgehängt, der es sich als Mitbewohner im St. Vincenzstifts nicht hat nehmen lassen bei einer solchen Veranstaltung mitzuwirken. Wie in den Jahren zuvor kam auch bei dem diesjährigen Schwimmfest die gute Zusammenarbeit mit dem Rheingauer Schwimmclub wieder zum Tragen, denn zahlreiche Jugendliche und Erwachsene unterstützten als Helfer, Zeitnehmer und Unifiedschwimmer (Mannschaften, in denen behinderte und nichtbehinderte Schwimmer gemeinsam starten) die Arbeit der Mitarbeiter des Therapiezentrums und der WfbM unter der Leitung von Elisabeth Florian-Weschta ebenso wie Studierende der Fachschule für Heilerziehungspflege.
Ein weiterer Höhepunkt war sicherlich die schon traditionelle Abendveranstaltung in der Rheinhalle, an der in diesem Jahr auch der neue Bürgermeister Herr Volker Mosler und der Präsident des HBRS Herr Gerhard Knapp teilnahmen. Bei stimmungsvoller Musik der „Jazz Birds" und tollen Tanzdarbietungen ging der Abend viel zu schnell vorbei ehe man in der seit Jahren hervorragend kooperierenden Rüdesheimer Jugendherberge zu Bett ging. Eine gelungene Veranstaltung, die auch im kommenden Jahr wieder stattfinden soll.

Fechten: Dimitri Rout neuer Aktivensprecher

Am 7.12.2008 endete die Aktivensprecherwahl des Fachbereichs Rollstuhlfechten.
Nun gab Wahlleiter Anthony Kahlfeldt das offizielle Endergebnis bekannt:
mit 12:3 Stimmen setzte sich Dimitri Rout (TuS Makkabi Rostock) gegen Simone Briese-Baetke (FC TBB) bei einer Enthaltung durch.
Die Fachbereichsleitung gratuliert Dimitri herzlich und freut sich auf eine konstruktive Zusammenarbeit.

(Ira Ziegler)

Rollstuhlbasketball „Try Outs“ mit Anerkennungspreis der Kroschke-Stiftung für Kinder ausgezeichnet

Am vergangenen Freitag (07.11.2008) fand in Braunschweig zum 7. Mal seit 1996 die Vergabe des Förderpreises „Beispielhafte Hilfe für kranke Kinder“ der Kroschke-Stiftung für Kinder statt. Die mittlerweile bundesweit bekannten „Try Outs“ der Kommission 4 des Fachbereichs Rollstuhlbasketball im Deutschen Rollstuhl-Sportverband e.V. (DRS) wurden dabei mit einem der vier Anerkennungspreise ausgezeichnet.

Um den Förderpreis, der unter der Schirmherrschaft der niedersächsischen Sozialministerin Mechthild Ross-Luttmann steht, hatten sich insgesamt 57 Initiativen aus ganz Deutschland beworben. Die Kroschke-Stiftung, welche sich seit nunmehr 15 Jahren um die Belange kranker Kinder kümmert, lud die fünf Finalisten am vergangenen Wochenende zu einer feierlichen Verleihung und einem „Symposium der Preisträger“ ein. Neben dem Beitrag des DRS gingen drei weitere Anerkennungspreise an den Verein verwaister Eltern und Kinder in Hamburg, das KuMuLi-Team (Kunst und Musik) im Klinikum Dortmund und an den Arbeitskreis Junge Erwachsene im Kindernetzwerk. Alle Anerkennungspreise waren mit 1.000 Euro dotiert.

Der Förderpreis, mit 7.500 Euro dotiert, wurde an die Beratungsstelle Refugio Bremen e.V. verliehen, die sich seit vielen Jahren um traumatisierte Flüchtlingskinder und Folterüberlebende kümmert. Die niedersächsische Sozialministerin Mechthild Ross-Luttmann, die auch die Schirmherrschaft über diese Verleihung hatte, hielt nicht nur die Festrede in der Dornse des Altstadtrathauses zu Braunschweig, sondern überreichte auch gemeinsam mit den Stiftungsgründern Klaus & Christoph Kroschke und Reinhold Renger den Preis an Verena Wetzel und Renata Obrsal-Ihssen, Mitarbeiterinnen der Refugio Bremen e.V.

Alle Redner und Beteiligten waren sich einig, dass den Förderpreis eigentlich alle fünf verdient hätten und die Jury eine schwere Wahl hat.

Begeisterung rief auch der Erfahrungsaustausch der ehemaligen und neuen Preisträger am Samstag hervor. Das zum ersten Mal von der Kroschke-Stiftung für Kinder initiierte Symposium diente in erster Linie dazu, dass die Preisträger aus den verschiedenen Sparten sich kennenlernen und Netzwerke bilden, damit Synergien genutzt werden können. Veranstaltungen dieser Art sollen in jedem Fall fortgeführt werden.

Die „Try Outs“ sind Tagesveranstaltungen, die bundesweit in 8 deutschen Städten durchgeführt werden in enger Zusammenarbeit mit den entsprechenden DBS Landesverbänden und den regionalen Vereinen.
Unter professioneller Anleitung qualifizierter Trainer und NationalspielerInnen und der Unterstützung vieler ehrenamtlicher Helfer und Eltern wird eine entwicklungsorientierte Förderung gewährleistet und sportliche und wettkampforientierte Inhalte unter psycho-sozialen und pädagogischen Aspekten vermittelt. Die ansteigende Zahl der Teilnehmer und die Bereitschaft vieler Vereine zur Mitarbeit in den letzten Jahren zeigen den anhaltend positiven Trend dieser bundesweiten Veranstaltungsreihe.

Breitensport

Breitensportfest 2008

Bad Füssing war wieder eine Reise wert

Im niederbayerischen Bad Füssing veranstaltete der HBRS auch in diesem Jahr wieder sein traditionelles „Breitensportfest". Ausrichter war der Fuldaer Verein für Sport und Gesundheit und für die Organisation zeichnete in bewährter Weise dessen Vorsitzender Karl-Hermann Müller, Verbandsehrenpräsident – unterstützt von seiner Gattin Edith und dem Odenwälder Heinz Grünewald – verantwortlich.
In der Zeit vom 27. Oktober bis zum 10. November 2008 weilten mehr als 600 hessische Behinderten- und Rehabilitationssportler samt Begleitpersonen im meistbesuchten Heilbad Europas mit seinem schwefelhaltigen Thermalmineralwasser. Sie gingen dort jedoch nicht nur dem gesundheitsfördernden Badevergnügen nach, sondern waren auch sportlich aktiv.

Zum Auftakt stand bereits am ersten Tag nach der Ankunft ein Bosselturnier mit fünf Männer- und sechs Frauenmannschaften auf dem Programm. In der Kurgymnastikhalle nahmen diese Wettbewerbe einen spannenden Verlauf und während die Männer aus Butzbach ihre Konkurrenten aus Schlüchtern und Fulda auf die Plätze verwiesen, platzierte sich bei den Frauen Fulda vor Heringen und Schlüchtern. Aus dem Dutzend gemischter Mannschaften ging tags darauf, Heringen vor Schlüchtern und Grünberg als Sieger hervor. Die Ehrung der erfolgreichsten Bosselteams erfolgte gleich im Anschluss an die Turniere, wobei den Spielern der jeweils drei Erstplazierten neben den obligaten Medaillen, Rucksack-Präsente zuteil wurden.

Ergebnis Bosselturnier

Männer:
1. Butzbach 2. Schlüchtern 3. Fulda

Frauen:
1. Fulda 2. Heringen 3. Schlüchtern

Mixed:
1. Heringen 2. Schlüchtern
3. Grünberg

An der beliebten Zielsuchwanderung nahmen zum Start in die zweite Aufenthaltswoche bei idealen Wetterverhältnissen in 28 Gruppen insgesamt 126 Behinderten- und Rehasportler aus 18 Vereinen teil. Auf einer Strecke über circa 8 Kilometer waren dabei zehn von der Kurverwaltung gestellte Fragen zu beantworten und zum ersten Mal lagen dabei sämtliche Teams mit ihren Ergebnissen richtig. Im Rahmen eines gemütlichen Abends wurden schließlich per Losentscheid Wandergruppen aus Baunatal, Hessisch-Lichtenau und Wiesbaden als Beste ermittelt und – wie die Bossler – mit Rucksäckchen bedacht.
Wärmender Sonnenschein lud an den meisten Tagen neben dem Baden, zum Radfahren oder privaten Wandern ein und wie das gesamte Breitensportfest, nahmen auch die angebotenen Sportveranstaltungen einen harmonischen Verlauf, ohne besondere Vorkommnisse.
Lobende Anerkennung fand die hervorragende Organisation dieses vierzehntägigen Aufenthaltes in Bad Füssing und immer wieder wurde die Frage nach dem nächsten Breitensportfest laut. Zwischenzeitlich steht fest, dass es in der Zeit vom 26. Oktober bis zum 9. November 2009 stattfinden wird.
Dass Präsident, Gerhard Knapp, den HBRS'lern im entfernten Niederbayern – wie schon im Vorjahr – einen kurzen Besuch abstattete, spricht für den Stellenwert, den der Verband dieser Großveranstaltung beimisst.

Heinz Grünewald

Jugendecke

Grenzenloses Toben

HBRSJ beim integrativen Spiel- & Sportfest in Frankfurt Kalbach

Zum 17. Mal fand dieses Jahr am 02.11. in der Frankfurter Leichtathletikhalle am Martinszehnten das integrative Spiel- & Sportfest statt. Unter der Leitung der Stadt Frankfurt wurde die Halle wieder in eine Abenteuerlandschaft für Kinder und Jugendliche verwandelt. Tatkräftige Unterstützung gab es unter anderem von dem TSV Bonames, der Sportjugend Hessen und der Frankfurter Behindertenarbeitsgemeinschaft. Auch der Jugendausschuss des HBRS war mit von der Partie.

Großer Andrang an der Hüpfburg

Für an die 3000 Besucher wurde wieder ein abwechslungsreiches Spiel- und Sportangebot dargeboten. So konnte man unter anderem seinen Mut beim Klettern beweisen, seine Geschicklichkeit beim Rollstuhlparcours oder Rollstuhlbasketball testen, oder auf den unterschiedlichsten Stationen toben. Hatte man mal genug vom toben, konnten die Kinder auf dem Stand des HBRSJ ihren eigenen Anstecker bemalen, die sie dann auch mit nach Hause nehmen konnten. Außerdem konnten die Besucher ihre überschüssige Energie auf einer Hüpfburg verbraten. Dies wurde durch die tatkräftige Unterstützung der Janusz-Korczak-Schule aus Langen ermöglicht. Abgerundet wurde der Stand von einer Bilderpräsentation des diesjährigen Jugend-Länder-Cups in Frankfurt. Für Fragen rund um den Verband standen die Mitglieder des Jugendausschusses mit Rat und Tat zur Seite.

Thomas Hofmann und seine Judukas empfangen den Scheck

In diesem abwechslungsreichem Rahmen wurden auch die Preise der Schlappekicker-Aktion der Frankfurter Rundschau überreicht. Mit dieser Aktion werden Vereine und Organisationen geehrt, die sich für die Intergration behinderter Menschen angagieren. Der Schlappekicker-Chef und Sportressortleiter der Frankfurter Rundschau Arnd Festerling übergab wieder fünf 2000-Euro-Schecks an vier Vereine, die den Integrationssport tatsächlich „leben", sowie an den hessischen Landesverband von Special Olympics.
Unter den Preisträgern waren unter anderem die schon lange aktiven Judokas vom Budo-Club Mühlheim. 45 Kinder, Jugendliche und Erwachsene mit einem geistigen Handicap stellen in ihrer Abteilung mehr als zehn Prozent der Vereinsmitglieder. Mit den 2000 Euro wollen die Mühlheimer die Freizeitangebote für Jugendliche und junge Erwachsene stärken, „um so soziale Kontakte zu intensivieren und eine gewisse Loslösung vom Elternhaus zu ermöglichen", sagt Abteilungsleiter Thomas Hofmann.

Text & Bilder Karsten Jung, HBRSJ

One Team, one Dream

Das Paralympische Jugendlager der Deutschen Behinderten-Sportjugend (DBSJ) Peking vom 05.-18. September 2008 in einem kurzen Bericht zusammenfassen zu wollen, stellt sich so dar, als ob man die Geschichte Chinas mit wenigen Worten skizzieren sollte.
Wo also beginnen? Mit der Eröffnungsfeier, dem Vorbereitungsseminar in Köln, den vielen kleinen täglichen Begebenheiten, dem Besuch unseres Bundespräsidenten, der super Stimmung in den Stadien, dem Besuch der Mauer?

So lange wie die Mauer ist, so vielfältig sind die Erlebnisse, unterschiedlichen Eindrücke und Emotionen der 60 Teilnehmerinnen und Teilnehmer, die sie während der tollen Zeit in Peking hatten. Eigentlich könnte man es sich jetzt sehr einfach machen und das Fazit vorwegnehmen: Es war ein Team und zwar ein großartiges! Der Traum von einer völlig unkomplizierten Gruppe, von unvergesslichen gemeinsamen Erlebnissen hat sich voll und ganz erfüllt – one Team, one Dream!

Dass es dazu kam hat vielfältige Gründe. Die Bewerber zum Jugendlager in Peking, ob behindert oder nicht behindert waren alle sehr qualifiziert und so war die Auswahl recht schwer. Schon beim Vorbereitungsseminar im Mai in Köln zeigte sich wie unkompliziert die Gruppe war, wie sich erste Freundschaften abzeichneten und jeder eigentlich schon am liebsten am nächsten Tag nach Peking aufgebrochen wäre. Keiner war ausgeschlossen und alle waren bereit in den unterschiedlichen Arbeitsgruppen mitzuarbeiten und sich in die Gestaltung des Programms einzubringen.

Ein zusätzliches Attribut zeichnete die Gruppe von Beginn an aus: Absolutes Durchhaltevermögen und dies in vielerlei Hinsicht.
Gleich zu Beginn die Anreise nach Frankfurt aus allen Ecken Deutschlands, der anschließende Nachtflug nach Peking und dort - noch am gleichen Abend - die fast 4stündige Eröffnungsfeier. Für einige bedeutete dies ca. 40 Stunden kein Schlaf und doch war jeder bei dieser gelungenen Auftaktveranstaltung hellwach.
Ein weiterer Bereich unermüdlichen Einsatzes stellten die Wettkampforte der Paralympics auf dem Olympic Green dar, wo gejubelt, angefeuert, gesungen, gebrüllt und Fahnen geschwenkt wurden. Lange in Erinnerung wird der Versuch einiger Teilnehmer bleiben, als sie in der Basketballhalle eine Halbzeit lang unermüdlich versuchten, den Chinesen die „Welle" beizubringen.

Als es der eigene Block endlich begriffen hatte, musste mit viel Überzeugung der nächste Block animiert werden. Bis zur Halbzeitsirene gelang es dann endlich auf einer Tribünenseite die Welle „laufen zu lassen".

Die größte Anerkennung haben sich allerdings bei diesem Lager die Betreuer und die Teilnehmer selbst verdient. Erstere sahen von alleine, wo sie anpacken oder aktiv werden mussten und die Teilnehmer waren nicht nur „pflegeleicht", sondern völlig unkompliziert im Umgang untereinander oder mit ihren Betreuern! Ein ZDF Reporter, der für einen halben Tag die Gruppe begleitete, meinte dann am Abend: „So etwas sollten mehrere meiner Kollegen einmal erleben. Diese Jugendlichen sind völlig problemlos im Umgang untereinander und die Behinderung stellt für sie kein Hemmnis hier in der Stadt oder bei den Besichtigungen dar. Irgendwie gibt es immer eine Lösung!"
Das größte Lob für ihr Auftreten und ihr Engagement erhielten die DBSJ und alle Teilnehmer des Jugendlagers von unserem Bundespräsidenten. Er löste sein Versprechen von Athen ein, wo er den damaligen Teilnehmern versprach, dass er nach Peking kommen werde. Wie wichtig und welche Bedeutung dieser Besuch bei den Paralympics für ihn hatte, wurde fast in jedem Satz des Bundespräsidenten deutlich: „Ich kann Euch sagen, dass dies für mich kein Pflichtbesuch ist, sondern eine Herzensangelegenheit. Ich freue mich sehr hier bei Euch sein zu dürfen. Hier fühle ich mich wohl!" Völlig überraschend kam dann die Bitte von ihm, ob seine Frau zu ihm nach vorne kommen dürfe, denn es gäbe zwei Geburtstagskinder und sie könne das Geburtstagslied besser anstimmen. Für die beiden Betroffenen ein ganz besonderer Moment im Leben, denn wer kann schon sagen, dass ihm der Bundespräsident mit Gattin zum Geburtstag ein Ständchen gesungen hat. Nicht vergessen wird allen auch die einmalige Stimmung im Stadion, im sog. Vogelnest, sein. Manch einem ist sicher ein kalter Schauer den Rücken herunter gelaufen mitzuerleben, wie über 90.000 Zuschauer zugleich jubelten, die Sportler anfeuerten oder insbesondere die Chinesen ihre Nationalhymne voller Inbrunst sangen. Genauso erwähnenswert waren die vielen freundlichen Helfer in und um die Stadien und die wunderbare Atmosphäre am Abend auf dem Olympic Green, wenn alles angestrahlt wurde oder die Wasserfontänen auf dem Vorplatz nach klassischer Musik gesteuert aus dem Boden sprudelten.
Apropos „sprudeln" - die chinesische Reiseleiterin Lilly, die das Jugendlager bei den Ausflügen und Besichtigungen begleitete, nutze die Zeit im Bus, die Teilnehmer mit der chinesischen Sprache und der chinesischen Kultur vertraut zu machen. Dass die Chinesen zu wundersamen sprachlichen Umschreibungen und mithin Übertreibungen neigen, zeigt der bei uns so profane Ort der Toilette; in China „Halle der Harmonie" genannt. Dies führte natürlich zu den „harmonischsten" und

höchst anspruchsvollen Redewendungen. Der wohl launigste Ausspruch lautete: „Lilly, mein Quell der Harmonie verlangt nach der Halle der Harmonie." Kann dieser Ansatz, die Teilnehmer mit der Kultur des Gastlandes vertraut zu machen eigentlich auf noch höherem Niveau verlaufen?
Zu Peking etwas zu schreiben überfordert so manchen. Denn nicht einmal im Ansatz ist es wahrscheinlich den meisten Teilnehmern gelungen, einen Überblick – abgesehen von dem riesigen Modell im Stadtplanungsbüro – über diese Stadt zu bekommen, geschweige denn, sich darin zu orientieren. Viel zu gleichförmig sind viele Stadtteile mit ihren Wohnmaschinen, viel zu lang die Ringstraßen in und um die Stadt, und viel zu groß ist der immer wieder überraschende Wechsel zwischen supermodernen Bauwerken und alten Bausubstanzen. Und trotzdem ist dieser Moloch einfach nur imponierend.
Die Paralympics in Peking waren für alle ein einmaliges und unvergessliches Erlebnis, das mit einer beeindruckenden Schlussfeier ihren Abschluss fand. Aber auch in Peking und in China selbst wird diese größte Sportveranstaltung von Menschen mit Behinderung ihre Spuren hinterlassen. Behinderte wurden wahrgenommen, bejubelt, als Helden gefeiert und im Fernsehen waren die Spiele fast rund um die Uhr zu verfolgen. Die immer wieder auch für die Paralympics geforderte Nachhaltigkeit wird in China für Menschen mit Behinderung bestimmt positive Spuren hinterlassen.
Und bei uns? Wir erhoffen uns natürlich, dass das Paralympische Jugendlager der DBSJ zusammen mit unseren Freunden aus Österreich bei einigen Sportfunktionären die Notwendigkeit von Ausbau und Stärkung internationaler Jugendarbeit im Behindertensport geweckt hat. Andererseits erhoffen wir uns, dass das Erlebnis Peking bei einigen Teilnehmern des Jugendlagers der DBSJ die Motivation, mehr zu trainieren vorantrieb, um in vier Jahren selbst im deutschen Paralympicteam zu stehen. Und von allen anderen Jugendlichen wünschen wir uns möglichst langfristige Kontakte zur DBSJ, Interesse an ehrenamtlicher Mitarbeit im DBSJuniorteam und/oder zukünftig auch in unserem Vorstand.
Ein Traum wäre es, wenn hier die Generation heranwüchse, die die bisherigen Macher des Paralympischen Jugendlagers in einigen Jahren ablösen könnten.

Dann gingen unser Motto und unser Traum von „one Team, one Dream" wirklich in Erfüllung.

Norbert Fleischmann

Bezirke

Bezirk I Bergstrasse

50 Jahre Bewegungs- und Reha-Sportgemeinschaft Bürstadt

Mit einem abwechslungsreichen Programm feierte die Bewegungs- und Reha-Sportgemeinschaft Bürstadt (BRSG) ihr 50-jähriges Bestehen. Bis auf den letzten Platz waren die eingedeckten Tische im Bürgersaal am Samstagabend besetzt. „Gratuliere ich nun einem sportlichen Gesangverein oder einem singenden Sportverein?", parlierte ein sichtlich gut gelaunter Alfons Haag. Damit kommentierte des Stadtoberhaupt die vierstimmig vorgetragene „Ode an die Freude", der sich „Wir gratulieren" anschloss. Die Initiative für einen gemischten Chor hatte Friedel Kilian ergriffen. Das Vereinsmitglied dirigierte vom Piano aus das Debüt seiner dreißigköpfigen Sängerschaft.
„Es hat hervorragend gepasst", lobte Haag den Exkurs des Breitensportvereins in die Welt der Musik. „Wenn es noch eines Beweis bedurft hätte, dass Sport und Kultur zusammengehören, dann ist er heute erbracht worden."
Warum die BRSG als „ein Markenzeichen unserer Stadt" gilt, beschrieb Haag in einer eindrucksvollen Bilanz zum „klassischen Jubiläum": 246 Mitglieder, größte Anzahl von Sporttreibenden, keine größere Belegung in der Sporthalle der Erich-Kästner-Schule als durch die BRSG am Montagabend, keine Sportlerehrung ohne die BRSG, die wunderschöne Anlage des Vereinsheims und eine sportliche Entwicklung, die nicht im Verborgenen stattfindet. Mit den Worten, „ihr könnt alle stolz sein", überbrachte er die Glückwünsche der städtischen Gremien.
Gerhard Knapp dankte Vorstandschaft

– namentlich dem Vorsitzenden Dieter Seip –Mitgliedern und Übungsleitern als „Seele des Vereins".

Der hessische Landesvorsitzende des Behinderten- und Rehabilitations-Sportverbandes hatte die zeitgleiche Einladung zum Ball des Sportes in Wiesbaden sausen lassen, um mit seiner Gattin den Festabend in Bürstadt zu verbringen.
„Die BRSG Bürstadt ist in hohem Maße an der Entwicklung in Hessen beteiligt", sagte Knapp. „Die großartigen Erfolge sind weit über die Landesgrenzen hinaus bekannt." In seiner Laudatio erinnerte der Heppenheimer an die Wurzeln als „Versehrtensportgemeinschaft", die vor 50 Jahren „mit viel Mut" gegründet wurde. Das gemeinsame Ziel, „Menschen mit Behinderungen" Sport anzubieten, sei damals belächelt worden. Mittlerweile habe sich die Idee „Sport ist für alle da" zu einem angesehenen Anliegen etabliert. In seiner Funktion als Vertreter des Sportkreises Bergstraße ehrte Knapp Dieter Seip mit der silbernen Nadel: „13 Jahre Vorsitz, Übungsleiter und aktives Mitglied. Was können Sie sich Besseres vorstellen?"
Bezirksvorsitzende Gisela Mayer, BRSG-Vorstandsmitglied und Übungsleiterin, appellierte an die Verantwortlichen des drittgrößten Vereins im Bezirk: „ich bin davon überzeugt, dass ihr das menschliche und fachliche Potenzial besitzt, den Verein in die Zukunft zu führen." Vom befreundeten Lampertheimer Nachbarverein gratulierte der Vorsitzende Hans Trapp.
„Ihnen gilt unser Respekt" waren sich alle einig, als Jakob Engel und Norbert Schott für ihre 50-jährige Mitgliedschaft geehrt wurden. Eingeschlossen in den Dank für die Idee, nach dem Schrecken des Krieges den bleibenden Schock an Leib und Seele mit Sport zu lindern, galt Philipp Stockmann. Das dritte noch lebende Gründungsmitglied war aus gesundheitlichen Gründen verhindert. Geehrt wurden ebenfalls Maria Brechenser, Gisela Goll und Heide Schott für 25 Jahre Vereinszugehörigkeit. Durch das Programm führte Veronika Hohmaier.
Mit charmanter Wortwahl moderierte sie den munteren Wechsel zwischen festlichen und geselligen Programmbestandteilen. Zu dem Letzteren gehörten Chorbeiträge, eine Sprungseil-Darbietung des TV Fürth und der Auftritt des Bauchredners Robby Walthes, der mit einer musikalischen Weltreise den offiziellen Teil der Jubiläumsfeier ausklingen ließ.

Bez. II Darmstadt

Behindertensportler kicken gegen Handballer

Anlässlich des 40jährigen Bestehens der Kreisklinik Groß-Umstadt fand das erste Fußballturnier statt, bei dem die Mannschaften der Kreiskliniken Jugenheim und Groß-Umstadt, des Kreiskrankenhauses Groß-Gerau und der BSG Philippshospital, der Sparkasse Dieburg, von Erlenbacher Backwaren sowie des FC Kniebel teilnahmen.
Nach spannenden Vorrundenspielen wurde ein Einlagespiel der Behindertensportler gegen die Handballer der TV Groß-Umstadt ausgetragen, welches bei den Zuschauern großen Anklang fand. Die Regionalliga-Handballer gewannen die Begegnung mit 2:1 Toren.
„Hier wurde nicht von Integration gesprochen, sondern vor zahlreichen Zuschauern praktiziert", betonte der Leiter der Behindertensport-Abteilung beim TV Groß-Umstadt im Gespräch mit dem Ersten Kreisbeigeordneten Peter Schellhas.
Das Spiel wurde von der Vorsitzenden des Personalrates der Kreisklinik Groß-Umstadt, Silke Tomini und Wolfgang Schmeer initiiert.

Beim Fußballturnier anlässlich des 40jährigen Bestehens der Kreisklinik Groß-Umstadt wurde ein Fußballturnier ausgetragen, bei dem die Behindertensportler gegen die Handballer des TV Groß-Umstadt absolvierten.
Das Foto zeigt Andreas Horak (links) beim Torschuß sowie den Handballer Markus Kreisch beim Abwehrversuch.

Foto: Manfred Picolin

Behindertensportler beim Groß-Umstädter Winzerfestzug

Höhepunkt des Groß-Umstädter Winzerfestes ist der Festzug, der Tausende Zuschauer anlockt.Großen Beifall erhielt auch die Behindertensportgruppe des TV Groß-Umstadt, die mit dem Motto Wein-Ernte und Medaillen-Ernte mitwirkte.

Bundesverdienstkreuz am Bande für Manfred Picolin

Der HBRS und die Vorstandskollegen aus dem Bezirk II Darmstadt gratulieren Manfred Picolin recht herzlich zu der hohen Auszeichnung mit dem Bundesverdienstkreuz, welches ihm am 25. Oktober 2008 von der Hessischen Sozialministerin Silke Lautenschläger überreicht wurde.

Bürgermeister Joachim Ruppert - Manfred Picolin - Hans Hofmann

Bürgermeister Joachim Ruppert, Rosemarie Picolin, Manfred Picolin, Sozialministerin Silke Lautenschläger.

Dezentrale Übungsleiter-Fortbildung

In der Gymnastikhalle der Erbacher Schule für praktisch Bildbare veranstaltete der Hessische Behinderten- und Rehabilitationssportverband am 27. September 2008 einen dezentralen Fortbildungslehrgang für Übungsleiterinnen und Übungsleiter mit den Lizenzen „Stütz- und Bewegungsapparat" sowie „Innere Organe". Unter der Leitung von Referentin Daniela Ludwig aus Seeheim, sahen sich dabei 25 ausgebildete Fachkräfte aus dem gesamten südhessischen Raum mit der speziellen Thematik „Kleine Geräte - große Wirkung" konfrontiert. In Theorie und Praxis wurden sie mit der Handhabung ebenso einfachen wie effizienten Übungsgerätes vertraut gemacht. Mit Korken wurde die Koordination geschult, Bierdeckel dienten zu gymnastischen Übungen, Ess-Stäbchen zu Rhythmusspielen, und auch Igelbälle, Luftballons oder Joghurtbecher wurden zur Körperschulung angewandt.

Aus dem Bezirk Odenwaldkreis waren Carola Friedrich, Marielle Friedrich und Linda Heist (Bad König), Anette Hoyer-Erbs und Josef Merita (Fränkisch-Crumbach), Sigrid Kassenbrock (Michelstadt), Elfriede Kissinger und Rainer Baier (Höchst), Gisela Lotz und Sportwart Erwin Herkert (Erbach), Günter Beck (Kirchbrombach) sowie Werner Hild (Reichelsheim) mit von der Partie. Waltraud Herkert, Karin Mehm und Liesel Rostasi, die in die Übungsleitung der BSG Erbach involviert sind, nahmen als Gäste an dieser ebenso lehrreichen wie interessanten Fortbildung teil.

Heinz Grünewald

Waltraud Herkert (Bezirksfrauenwartin) feiert ihren 75. Geburtstag.

Bezirksfrauenwartin Waltraud Herkert feierte am 12. Oktober Ihren 75. Geburtstag. Aus diesem Anlass würdigte Bezirksvorsitzender Heinz Grünewald ihr langjähriges ehrenamtliches Engagement, übermittelte ihr eine Glückwunschkarte des Verbandspräsidenten Gerhard Knapp sowie ein Blumengebinde des HBRS und hatte von den Odenwälder Behinderten- und Rehasportlern einen Präsentkorb parat. Wolfgang Schmucker, Vorsitzender des Sportkreises Odenwald, zeichnete die

Jubilarin die seit nahezu 50 Jahren beim TSV 1860 Erbach turnt, mit der Verdienstnadel des Landessportbundes Hessen aus.

Die Geehrte schloss sich 1978 der BSG Erbach an und sah sich an der Seite ihres Gatten, Erwin Herkert, der schon damals als Vorsitzender und Übungsleiter dieser Sportgruppe sowie Bezirkssportwart fungierte, zunehmend stärker in die Vereinsarbeit eingebunden. Sie wurde 1985 in den Vorstand der Erbacher Behindertensportg emeinschaft berufen und nimmt seit dieser Zeit auch die Aufgaben einer Bezirksfrauenwartin wahr. Sie ist stets mit von der Partie, wenn es in der Kreisstadt oder auf Bezirksebene um eine behindertensportliche Aktivität geht. Für ihre Verdienste um den regionalen Behinderten- und Rehasport wurden ihr bereits die höchsten Auszeichnungen des HBRS zuteil.

Newsletter Impressum:

Herausgeber

Hessischer Behinderten-und

Rehabilitations-Sportverband e.V.

Frankfurter Str. 7

36043 Fulda (H.B.R.S.)

Tel.: 0661/ 869 769-0

V.i.S.d.P

Gerhard Knapp

Redaktion:

H.B.R.S.

vertreten durch Gerhard Knapp (Präsident)

und Otto Mahr (Geschäftsführer),

Uli Gasper

Satz & Layout:

uliphoto.de

Braunshardter Weg 11

64293 Darmstadt

Tel.: 0 61 51/ 89 32 64

e.Mail: u.gasper@gmx.de

www.uliphoto.de

Druck:

Herz- und Kreislaufzentrum

Rotenburg a.d. Fulda

Heinz Meise Strasse 100

36199 Rotenburg a.d. Fulda

Tel.: 0 66 23/ 88 0

Fax: 0 66 23/ 88 70 10

2. Kelsterbacher Bosselturnier am 20.09.2008 in der MZH - Süd

Seitens der BSG Kelsterbach e.V. begrüßte der Organisator Rüdiger Pfennig die angereisten Teilnehmer/innen zu dem zweiten Kelsterbacher

Bossel-Turnier. Hessenweit waren Vereine wieder angereist. Besonders begrüßt wurden 1. Obersuhl, die die weiteste Anreise mit gut 2 Stunden hatte, 2. die Vereine die erstmalig teilnahmen und 3. BSV Frankenthal, die aus Rheinland Pfalz zu uns gekommen sind. Damit wurden schon gleich beim zweiten Turnier die Grenzen von Hessen gesprengt! Weiterhin wurden die Erwartungen an teilnehmende Vereine und Mannschaften weithin übertroffen. Waren es 2007 noch 9 Vereine mit 22 Mannschaften, so konnten 2008 unglaubliche 15 Vereine mit 36 Mannschaften gegeneinander antreten. Aus Hessen kamen die Vereine aus Bürstadt, Lampertheim, Grünberg, Friedberg-Fauerbach, Zwingenberg, Pfungstadt, Giessen, Heusenstamm, Schlüchtern, Weilburg, Wetzlar und sogar aus Obersuhl. Weiterhin kamen wieder die Stockschützen aus Nauheim. Diesmal sogar mit Damen, Herren und MIX. Wir waren ganz besonders Stolz, dass wir mit der Beteiligung des Vereins aus Rheinland Pfalz, der BSV Frankenthal, die Grenzen von Hessen überschritten hatten und wünschten der Veranstaltung einen guten und sportlich fairen Verlauf.

Obwohl der hessische HBRS Präsident Herr Knapp

einen Termin beim Landessportbund Hessen hatte, ließ er es sich nicht nehmen zu unserem Turnier zu erscheinen und seine Verbundenheit mit dem Bosselsport zu unterstreichen. Von Herrn Pfennig wurde er ganz besonders herzlich begrüßt. In den Grußworten an die bosselbegeisterten Teilnehmer/innen hob er u.a. hervor, dass doch hier, bei dem Turnier der BSG-Kelsterbach, mehr Mannschaften am Start sind als bei der Hessenmeisterschaft es

waren! Er wünschte dem Turnier weiterhin gutes gelingen und nahm die Möglichkeit des Kontaktes mit der „Basis" war. Herr Pfennig bedankte sich beim Präsidenten Herrn Knapp abschließend für sein erscheinen.

Hat er doch durch seine Anwesenheit dem Turnier eine zusätzliche Bedeutung nachhaltig gegeben. Seine erwiesene Referenz ist ein weiterer Ansporn das Bosselspiel in Kelsterbach weiter zu führen und auszubauen.

Außerdem konnten wir vier „Altbossler" Herrn und Frau Handschuh und Herrn und Frau Pawlik begrüßen. Begeistert schauten sie bei Kaffee und Kuchen dem Turnier zu und fieberten mit.

Gebosselt wurde in den drei Disziplinen Damen (8) „Jeder gegen Jeden", Herren (13) „2 Gruppen mit anschließenden Überkreuz- und Platzierungsspielen", und MIX mit (15) Mannschaften und Gruppenspielen. Bei der Eröffnung des Turniers hatte der Organisator (Herr Rüdiger Pfennig) den Spielablauf und veränderte Regularien dargelegt. Es waren im Vorfeld alle Paarungen mit der Zuordnung der weißen und grünen Bossel fixiert. Jeder Verein erhielt eine Kopie der Turnierablaufunterlage incl. des Zeitplans.

Im Wechsel spielten wieder Damen, Herren und MIX. Gewollt war, dass die MIX-Spiele separat erfolgten, sodass Damen und Herren zusätzlich auch in dieser Disziplin antreten konnten. Denn als Höhepunkt des Turniers war die Vergabe des Wanderpokals an den besten Verein, der an allen drei Disziplinen teilnahm, vorgesehen. Kelsterbach konnte ihn nicht verteidigen, da wegen Urlaub keine Herrenmannschaft angetreten war.

Auf Grund der hohen Beteiligung, bei den Herren und im MIX eine Verdoppelung gegenüber dem Vorjahr, gab es einen engen Zeitplan. Alle 20 Minuten erfolgte der Anpfiff zum nächsten Durchgang. Ein Dank an alle Mannschaften die hervorragend mitzogen und somit zur Einhaltung des Ablaufes und der gesamten Turnierabwicklung beitrugen.

Alle mussten sich auf die Bahnverhältnisse (etwas glatt) einstellen und waren mit sportlichem Eifer und Spaß aktiv bei der Sache. Viele Durchgänge waren ganz knapp mit einem Wurfpunkt bzw. sogar Unentschieden ausgegangen. Dies zeigte sich dann auch bei der Endplatzierung. Bei den Damen waren um den zweiten Platz, Schlüchtern und Kelsterbach, und um den vierten, Frankenthal und Giessen, Punktgleich, sodass hier die Wurfpunkte herangezogen werden mussten. Erster waren die Damen von Bürstadt! Zweiter Schlüchtern, 3. Platz für Kelsterbach und 4. war Frankenthal.

Nach Abschluss der beiden Herren Gruppenspiele (Jeder gegen Jeden) musste überkreuz der Gruppenerste gegen den Zweiten im Halbfinale antreten. Im Fokus stand hier das Spiel Pfungstadt 1 gegen den zweitplatzierten Pfungstadt 2. Da Obersuhl wegen noch anstehender Termine abreiste kam Bürstadt kampflos ins Endspiel. Im Finale siegte dann Pfungstadt 1, die ihre zweite Mannschaft geschlagen hatte, mit 13:12 Punkten über Bürstadt! Sieger Pfungstadt 1, zweiter Bürstadt, 3. Pfungstadt 2 und 4. Obersuhl!

Im MIX wurde zu erst in 4 vierer Gruppen gespielt. Daraus entstanden dann 3 vierer Gruppen. In der Gruppe A die Gruppenersten der Vorrunde. B die Gruppenzweiten und in Gruppe C die drittplazierten. Hierbei wurde wieder Jeder gegen Jeden gespielt. In der Gruppe A wurden die ersten 4 Plätze ausgespielt. Sieger im MIX wurde Bürstadt. 2. Nauheim 2, 3. Heusenstamm 1 und 4. Weilburg!

Für die ersten der einzelnen Disziplinen, Damen, Herren und MIX gab es bei der Siegerehrung jeweils einen Wanderpokal.

Nun waren alle auf den Höhepunkt gespannt. Der Vergabe des Wanderpokals, der aus einer Hand mit lose aufgelegter Weltkugel besteht. Symbolisiert dieser doch nicht nur die „Perle am Untermain" sondern auch noch „Weltoffenheit! Es waren 6 Vereine die darum rangen. Auf Grund der Einzelplatzierungen dieser 6 untereinander in den drei Disziplinen, war in der Addition der Platzpunkte es diesmal einwandfrei gegeben. Bürstadt hatte die Nase weit vorne und war eindeutiger Gewinner dieses besondern Wanderpokals! An zweiter Stelle war Schlüchtern gefolgt von Nauheim, Frankenthal, Lampertheim und Gießen.

Für die Versorgung mit Essen und Trinken, zum Wohle der Gäste, sorgte der Tierschutzverein Kelsterbach! Diese Kooperation war ein voller Erfolg für beide Seiten. Sie haben uns unterstützt und wir sie. Seitens der Gäste gab es nur Lob über die breite Angebotspalette und der Qualität. Vom Frühstück, mit Eier und Speck, bis hin zur umfangreichen Kuchenauswahl war alles gegeben. Das Preis – Leistungsverhältnis passte wie die Faust aufs Auge!

Beendet hat der Organisator Herr Rüdiger Pfennig dann das Turnier mit Dank an die Teilnehmer/innen, dem Tierschutzverein für ihre Arbeit, den Sponsoren der – Fa. Bäckerei Brügel, Henninger Bräu AG Gebietsleiter Herr Uwe Petter und Fa. Köhlhofer GmbH für die Unterstützung sowie den Helfer/innen. Weiterhin wünschte er allen Teilnehmer/innen für die Zukunft gesundheitlich alles Gute, dies verbunden mit dem Wunsch auf ein Wiedersehen hier in Kelsterbach.

(RP)

Dateivorgaben für Veröffentlichungen im HBRS Newsletter und Sport in Hessen

Bitte beachten Sie beim Einreichen von Texten und Fotos die Richtlinien:

Texte:
An die email angehängte eindeutig betitelte MS Word .doc Dateien. Max. 3000 Zeichen (Wörter zählen im Programm unter Extras).

Reiner Text, ohne Formatvorgaben und Ähnliches.

Beispiel für die Dateibenennung:
Veranstaltung_Ort_Datum.doc

.pdf und .xls Dateinen werden nur nach Absprache verwendet

Bilder:
Format ca 2000 x 3000 Pixel, Bildgröße ca 1 MB, Auflösung: 300 dpi

Keine Bilder aus dem Internet.

Der Einsender muss die Nutzungsrechte an dem eingesandten Bild haben.

Bildformat:
.jpeg, eindeutig betitelt.

Beispiel:
Veranstaltung_Ort_Datum_Bildnummer.jpeg

Im Text muss der Bildautor und ein Begleittext stehen.

Anderenfalls kann keine Veröffentlichung in Sport in Hessen oder Newsletter erfolgen.

Bewegtes Training für Körper und Geist im Rehabilitationssport				
LG-Nr.	Termin / Ort	Meldeschluss	Lerneinheiten	Teilnahmegebühr
H4009F5	21.03.2009 in der Sportbildungs-stätte Sensenstein	14.02.09	8	50,- € Mitglieder HBRS 70,- € Mitglieder DBS 100,- € Mitglieder 3. Verbände

Inhalte: Das Ziel dieser Fortbildung beruht darauf, funktionelle Bewegungen mit Gedächtnistraining zu ergänzen und Ideen umzusetzen, wie man die Konzentrationsfähigkeit erhalten oder verbessern kann.
Zielgruppe: Übungsleiter im Rehabilitationssport „Innere Medizin" (ehemals „Innere Organe")
Besonderheiten: Die Spiel- und Übungsangebote sind auf den Rehabilitationssport im Bereich Innere Organe abgestimmt und werden jeweils für die verschiedenen Zielgruppen überprüft. Es werden unterschiedliche Übungs- und Trainingsprogramme vorgestellt, die in jede Stunde mit eingebaut werden können und bei denen gezielte sportliche Belastungen, Bewegungsfreude und Kommunikation nicht zu kurz kommen. In der Theorie werden Aspekte des Bewegungslernens und des Gedächtnistrainings vermittelt.

Kleine Schritte für jeden, große Schritte für die Gesundheit				
LG-Nr.	Termin / Ort	Meldeschluss	Lerneinheiten	Teilnahmegebühr
H4009F6	24. - 25.10.09 in der Sport-bildungsstätte Sensenstein	05.09.09	16	110,- € Mitglieder, andere siehe Kostentabelle H

Inhalte: Medizinische, psychologische, trainingswissenschaftliche, pädagogische sowie methodisch--didaktische Grundlagen des Rehabilitationssport mit p-AVK und CVI-Patienten.
Zielgruppe: Übungsleiter im Rehabilitationssport „Innere Medizin" (ehemals „Innere Organe")
Besonderheiten: Bitte bringen Sie ihre eigenen Handtücher mit.

Einsatz von alternativen Materialien im Rehabilitationssport				
LG-Nr.	Termin / Ort	Meldeschluss	Lerneinheiten	Teilnahmegebühr
H30-8009F1	28.11.09 in der Sportbildungs-stätte Sensenstein	10.10.09	8	50,- € Mitglieder HBRS 70,- € Mitglieder DBS 100,- € Mitglieder 3. Verbände

Inhalte: In dieser Fortbildung werden alternative Kleingeräte und Hilfsmittel vorgestellt, mit denen Übungsleiter/innen in die Lage versetzt werden, ihre Trainingsstunden abwechslungsreich und interessant zu gestalten.
Zielgruppe: Übungsleiter im Rehabilitationssport (alle Profilblöcke)
Besonderheiten: Gemeinsam werden Funktionsübungen und Spielformen mit Alltagsmaterialien erprobt, die noch mehr gezielte Bewegung und Kooperationsformen in den Stundenalltag von Rehabil itationssportgruppen bringen. In abwechselnden Theoriephasen werden didaktische und methodische Aspekte der Trainingsplanung erarbeitet

Aktuelle Untersuchungsmethoden der modernen Herzmedizin

Vor jeglicher Therapie steht wie bei jeder Erkrankung eine exakte Erhebung von Beschwerden und Leistungsstatus. Nach dem Motto:

Die Anamnese ist die halbe Diagnose

Bei Verdacht auf eine Herzerkrankung ist die Zeitspanne die eine Diagnostik benötigt, entscheidend für den Erfolg therapeutischer Maßnahmen. Je schneller ein exaktes Ergebnis vorliegt, desto erfolgreicher kann die Therapie sich auswirken. Im Verdachtsfall auf eine akute und bedrohliche Herzerkrankung kann schon innerhalb weniger Minuten durch Cardiac-Teststreifen eine exakte Diagnose möglich sein und eine adäquate Therapie eingeleitet werden. Akute Herzkreislauf-Erkrankungen wie Herzinfarkt, Lungenembolie und Herzinsuffizienz könne damit sofort einer Therapie zugeführt werden.

In nicht akuten und bedrohlichen Fällen werden diagnostische Verfahren gezielt eingesetzt um zu einem korrekten Ergebnis zu führen.

Nach eingehender **Anamnese** und **klinischer Untersuchung** stehen heute diverse moderne Untersuchungsmethoden zur Verfügung.

Die Erhebung einer **Risikokonstellation** ist von enormer Bedeutung (Hypertonie, Diabetes mellitus, Blutfettstörung). Auch das Geschlecht des Patienten spielt eine Rolle. **Frauen** weisen z.B. oft ganz andere Beschwerdebilder auf als Männer.

Als erste technische Untersuchung wird das **Ruhe-Ekg** eingesetzt. Ein Herzinfarkt oder eine bedrohliche Rhythmusstörung sind oft sofort erkennbar und behandelbar, ohne weitere Zeitversäumnisse durch zusätzliche Untersuchungen. Ergeben sich noch Befundunklarheiten benötigt man ein 24- oder 72-Stunden **Langzeit Ekg** unter ambulanten Bedingungen. Auch ambulante 24-Stunden **Blutdruckmessungen** sind geeignet, z.B. nächtliche Kreislaufereignisse zu dokumentieren.

Eine weitere Stufe in der Diagnostik ist das **Belastungs-Ekg/Ergometrie**. Diese Methode findet Anwendung, wenn die vorherigen Untersuchungen noch keine Ergebnisse brachten. Hierbei können andere körperliche Einschränkungen z.B. des Bewegungsapparates - wie Hüft- oder Kniegelenksarthrose das Ergebnis verfälschen, da eine erforderliche Belastung nicht möglich ist.

Durch eine **Echokardiographie in Ruhe** ist die Möglichkeit gegeben, mittels Ultraschall, die Struktur des Herzens – Herzklappen und Herzmuskulartur – darzustellen und zu beurteilen. Eine Durchblutungsstörung der Herzkranzgefäße ist damit nicht gegeben.

Mittels der **Stressechokardiographie** ist es möglich, Durchblutungsstörungen des Herzens aufzudecken z. B. wenn durch Beschwerden im Bewegungsapparat eine ausreichende körperliche Belastung nicht durchzuführen ist. Dabei kann ein Stressmedikament eingesetzt werden.

Durch eine **Myocardszintigraphie** wird ebenfalls beurteilbar, ob durchblutungsgestörte Herzmuskelbereiche vorliegen. Es handelt sich hierbei jedoch um eine nuclearmedizinische Methode mit Anwendung eines schwach radioaktiven Stoffes, was zu einer Strahlenbelastung führt.

Bei der **Herz-Computer-Tomographie** kommt eine Methode mit Kontrastmittelgabe zur Anwendung, die eine Darstellung der Herzkranzgefäße ermöglicht. Verkalkungen in den Blutgefäßen können die Aussage der Ergebnisse beeinträchtigen. Auch hier ist die Strahlenbelastung zu bedenken.

Mit der **Herzkernspinuntersuchung** ist eine ausgezeichnete Möglichkeit durch Magnetresonanz gegeben, klare Strukturen des Herzens darzustellen.
Herzmuskelerkrankungen, Herzklappenfehler und Anomalien sind zu erkennen. Die Untersuchungsmethode ist aus der modernen

Herzmedizin nicht mehr wegzudenken, jedoch ist sie bei Schrittmacher- und Defibrillationsträgern nicht anwendbar.
Eine **Stress-Herz-Kernspinuntersuchung** stellt eine Magnetresonanaz-Anwendung zur exakten Darstellung des Herzmuskels dar, ohne Strahlungsbelassung aber mit Einschränkung bei Schrittmacher- und Defipatienten.

Die **Herzkatheteruntersuchung** ist die heute bekannteste Verfahrensweise um die Herzgranzgefäße darzustellen. Sie ist heute Standard in der Kranzgefäßdiagnostik, die gleichzeitig eine sofortige Behandlung bei Einengungen und Verschlüssen der Kranzgefäße möglich macht. Sie ist bei der Stenteinsetzung Voraussetzung.

Die hier aufgezeigte Übersicht der heute üblichen Herzuntersuchungen sollen dem Betreuerteam in der Herzgruppe helfen, ihre Herzpatienten besser einzuschätzen, bei denen solche Methoden eingesetzt wurden. Der Herzpatient erwartet, dass das Betreuerteam in seiner Herzgruppe seine Situation kennt, damit er sich gut betreut und sich fühlt.

Prof. Dr. med. Ingeborg Siegfried
Vorsitzende der Gesellschaft für Prävention und Rehabilitation
von Herz-/Kreislauferkrankungen in Hessen e.V.

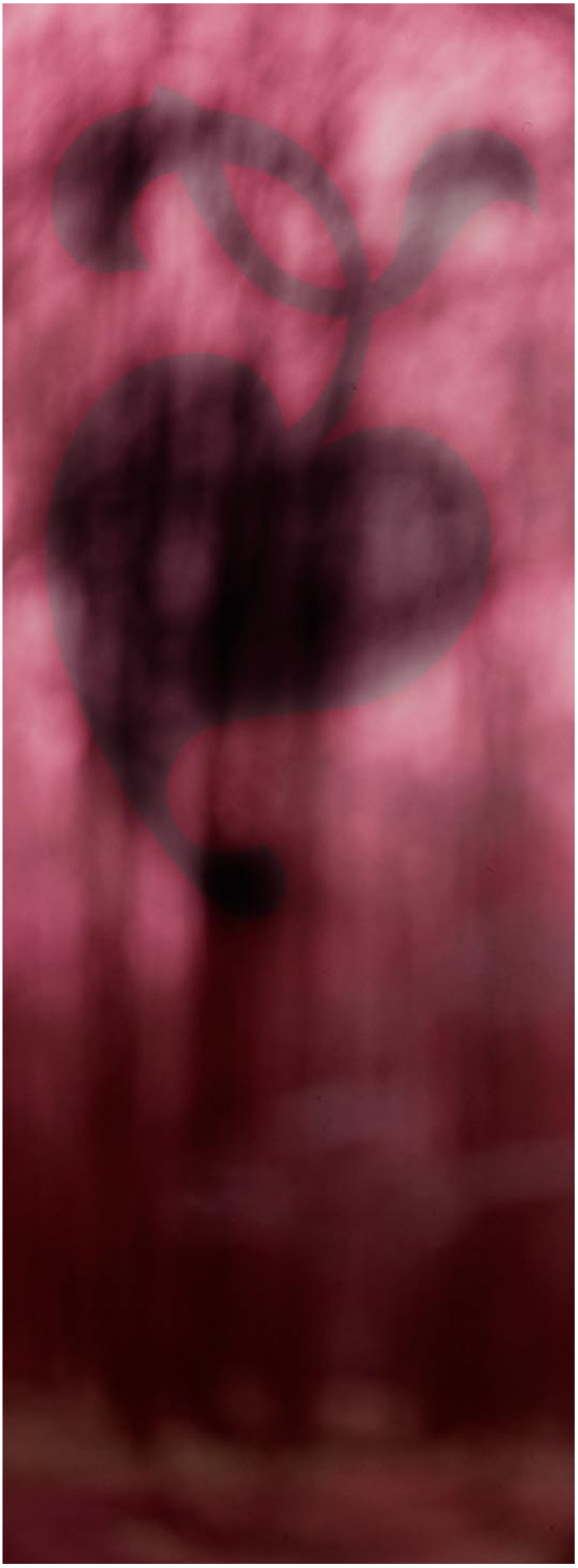


Bild: uliphoto.de

HERZ- UND
KREISLAUFZENTRUM
Rotenburg a. d. Fulda

Institut für Klinische Forschung • Dialysezentrum • Kardiologische Facharztpraxis
Praxis für Krankengymnastik, Massage und Bäder • Naturheilpraxis • Zahnarzt
ocurana – Augen-Tagesklinik • Praxis für Ergotherapie • Praxis für Podologie
Internistische Facharztpraxis / Diabetologie • Dermatologische Facharztpraxis
Urologische Facharztpraxis • Orthopädisch-Rheumatologische Praxis
AWO Seniorenresidenz • Ambulanz für Ernährungsberatung

Ganzheitsbehandlung unter einem Dach

Kardiologische Fachklinik
Klinik für Herz- und Gefäßchirurgie
Zentrum für Kardiologische Rehabilitation und Prävention
Klinik für Neurologische Rehabilitation
Klinik für Orthopädische und Traumatologische Rehabilitation

Der Hausberg über dem Fachwerkstädtchen Rotenburg a. d. Fulda steht seit über 30 Jahren für medizinische Kompetenz. Die renommierten kardiologischen Akut- und Reha-Kliniken erfuhren in den vergangenen Jahren sinnvolle Ergänzungen: Seit 2003 können Patienten mit neurologischen Erkrankungen behandelt werden, und seit dem Herbst 2005 erweitert die Klinik für Orthopädische und Traumatologische Rehabilitation das Angebot. Außerdem wurde das Praxis- und Versorgungszentrum ausgebaut. Im Januar 2006 eröffnete die AWO-Seniorenresidenz Rodenberg ihre Räume in einer Etage der Rodenberg-Klinik. Vielfältige Einrichtungen unter einem Dach prägen jetzt das Bild des Herz- und Kreislaufzentrums in Rotenburg a. d. Fulda.

Aktuelle Neuigkeiten finden Sie regelmäßig unter **www.hkz-rotenburg.de**.

Herz- und Kreislaufzentrum Rotenburg a. d. Fulda
Heinz-Meise-Straße 100 • 36199 Rotenburg a. d. Fulda
Telefon 0 66 23 – 88 - 0 • Telefax 0 66 23 – 88 - 70 10

info@hkz-rotenburg.de • www.hkz-rotenburg.de